

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

2.2.1898 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090060)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 27. Mittwoch, den 2. Februar 1898. 24. Jahrgang.

Die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland

für den Gouverneurposten in Kreta bildet gegenwärtig den Hauptgegenstand der diplomatischen Bemühungen zwischen den Kabinetten der Großmächte. Es ist bereits früher berichtet worden, daß diese Kandidatur die Botschafter-Konferenz in Konstantinopel nicht beschäftigt habe. Hierin hat sich auch nichts geändert, der von Rußland ausgehende Vorschlag ist vielmehr unmittelbar den Regierungen der beteiligten Großmächte unterbreitet worden. Nach Berichten französischer Blätter soll sich der Zar durch Rücksichten auf seine dänischen Verwandten haben bewegen lassen, den griechischen Prinzen, der ihn einst auf der Reise nach Asien begleitete und bei dem Attentat eines Japaners beschützte, als Gouverneur für Kreta in Vorschlag zu bringen. Jedenfalls hat der russische Botschafter in Konstantinopel Sinojew bereits im Auftrage seines Herrn die Zustimmung des Sultans zu der Kandidatur nachgefragt und der englische und der französische Vertreter haben den Vorschlag unterstützt.

In den großen europäischen Blättern herrscht allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß diese Kandidatur mit der bisherigen Politik des europäischen Konzerts nicht im Einklang zu bringen ist. Bei dem ersten Auftauchen des Gedankens hob der Pariser „Temps“ mit Recht hervor, daß die Einverleibung Kretas in Griechenland, der sich die Mächte zu Beginn und im bisherigen Verlaufe der griechischen Händel widersetzen, mit der Berufung des Prinzen Georg eingeleitet werden würde und daß dem Sultan nur schwer die Zustimmung zu einer Maßregel zu gemutet werden könne, die die unruhigen Elemente auf dem Balkan, in Bulgarien, Serbien, Macedonien und Albanien anregen würde, neue Wirren zu stiften. In der That läßt sich nicht absehen, wie der im Kampfe gegen Griechenland siegreiche Sultan ohne eine Demüthigung, die seine türkischen Unterthanen, namentlich auch sein Heer, in Aufregung bringen müßte, der griechischen Kandidatur zustimmen soll.

Das deutsche Reich kann nicht wünschen, um einer Frage willen, in der es unter allen Großmächten die geringsten eigenen Interessen hat, seine guten Beziehungen zu Rußland zu trüben. Daraus folgt, daß unsere Politik nicht die Aufgabe haben kann, sich dem von England und Frankreich unterstützten Wunsche zu widersetzen. Andererseits aber fragt es sich, ob sich die deutsche Politik, die immer nur in erster Linie den Standpunkt der europäischen Friedens-Interessen in den orientalischen Angelegenheiten wahrzunehmen hatte, mit einer eigenen Verantwortung für Schritte befaßt, die sich mit ihrer bisherigen Auffassung der Sachlage nicht vereinigen lassen und leicht zu bedenklichen neuen Unruhen führen müßten. Die Nothwendigkeit der Zurückhaltung ergibt sich für die deutsche Politik um so mehr, als der Sultan sich weigert, auf den Vorschlag einzugehen und als es ganz unklar ist, wie man ihn zwingen will, die griechische Kandidatur anzunehmen. Ohne also unsern freundschaftlichen Verhältnisse zu Rußland Abbruch zu thun, wird die deutsche Politik darauf halten müssen, lieber den weitem Lauf der Dinge um Kreta sich selber zu überlassen, als eine Mitverantwortung zu übernehmen, die über das eigene Interesse Deutschlands weit hinausgeht.

Deutsches Reich

Berlin, 29. Januar. In Raugard fand kürzlich eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt, von der ein Guldigungstelegramm an den Fürsten Bismarck gesandt wurde. Auf dieses Begrüßungstelegramm traf alsbald folgende Antwort des Fürsten Bismarck ein: „Ich danke verbindlich für die Begrüßung meiner Aneuphöer Nachbarn und Gesinnungsgegnossen. v. Bismarck.“

Zum kommandirenden General des IV. Armeekorps ist General-Lieutenant v. Schlichting ernannt worden, mit der Führung des II. Armeekorps ist General-Lieutenant v. Langenbeck beauftragt.

Der Bundesrath hat die Novelle zur Konkurs-Ordnung und dem Entwurfe eines zugehörigen Einführungs-Gesetzes zugestimmt, ferner der Vorlage über die Ergebnisse der Volkszählung von 1895, dem Gesetzentwurfe über Postdampfschiffs-Verbindungen mit überseeischen Ländern und dem Entwurfe eines Regulativs betreffend die Organisation des Beirathes für das Auswanderungswesen. Dem Reichstage beschloß zum Gesetzentwurf wegen Neuregelung der Wahlen zum Landesauschusse von Elsaß-Lothringen wurde keine Folge gegeben.

Berlin, 29. Jan. In der heutigen Sitzung der Strafprozeßkommission beantragte Abg. Gasse (Soz.) bei § 269 welcher lautet: „Die Hauptverhandlung erfolgt öffentlich“, im Anschluß an § 139 der bayerischen Militärstrafgerichtsordnung im Falle des Ausschlusses der Öffentlichkeit aus militärdienstlichen Interessen die unbedingte Zulassung des Verlesenen, und auf Wunsch des Angeklagten auch noch von drei Verwandten, Beisitzern oder Freunden. Kriegsminister v. Goller erklärte: Der Kaiser habe die Öffentlichkeit in vollem Umfange zugestanden, aber die gutachtlich geäußerten Generalkommandos haben sich im militärischen Interesse dagegen erklärt. Dennoch sei der Kaiser bei seiner Ansicht verblieben, habe sich aber gegen die bayerische, jetzt von den Sozialdemokraten beantragte Vorschrift ausdrücklich erklärt mit der Begründung, daß, wenn die Öffentlichkeit zugestanden werde, sie auch in vollem Umfange gewahrt werden müsse. Das dem Kaiser vorbehaltene Recht stelle sich als freiwillige Beschränkung des kaiserlichen Rechts dar, denn der Kaiser habe das Recht,

Ausführungsbestimmungen zu treffen. Die Vorschrift des Entwurfs beschränke ihn nun darauf, nur die Voraussetzung für den Ausschuß der Öffentlichkeit aus dem Gesichtspunkt der Disziplin zu erfüllen. Der Kaiser betrachte es als eine seiner unwürdigen Annahme, an seinen Worten zu zweifeln. Wenn er die Öffentlichkeit zugestanden habe, so wolle er sie auf Umwegen nicht wieder ausschließen. § 270, der mit zur Diskussion steht, lautet: „Die Öffentlichkeit kann für die ganze Verhandlung oder für einen Theil derselben durch Beschluß des Gerichts ausgeschlossen werden, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit, oder eine Gefährdung militärdienstlicher Interessen oder eine Gefährdung der Sitte bedingen.“ Abg. 2: Unter welchen Voraussetzungen und in welchen Formen der Ausschuß der Öffentlichkeit aus Gründen der Disziplin zu erfolgen hat, bestimmt der Kaiser.“ Abg. v. Puttkamer (kons.) ist für Streichung des Abs. 2. In sogenannten Sensationsprozessen müsse die Person des Kaisers unbedingt aus dem Spiel bleiben, besonders in Rücksicht auf die sensationellste Disziplin als Befandtheil der im ersten Abzug bewährten militärdienstlichen Interessen aufzufassen sei. Nunmehr handle es sich darum, durch die Fassung festzustellen, daß die Bestimmung des § 270 ins kaiserliche Recht nicht eingreife; denn das kaiserliche Recht müsse bleiben. Abg. Spahn betonte, man müsse schon in der ersten Lesung zu einer Verständigung mit der Regierung kommen. Der Antrag Gasse wurde abgelehnt.

Berlin, 31. Jan. Der Reichstag erlebte heute zunächst den Etat des Reichskanzlers und der Reichskasse. Die Erhöhung der Bezüge des Reichskanzlers von 54 000 Mk. auf 100 000 Mk. wurde nach kurzer Debatte, in der nur die Sozialdemokraten opponierten, gegen die Stimmen der Linken und der beiden Volksparteien bewilligt. Sodann beendete der Reichstag endlich die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Lebhafte Debatten entspannen sich über den Kaiser-Wilhelm-Kanal und die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes. Staatssekretär Graf Posadowsky stellte die Begründung einer Erdbebenstation in Straßburg i. E. in Aussicht. Dann begann die zweite Beratung des Reichsjustizetats. Debatten entwickelten sich namentlich über die Frage des Schutzes der Bauhandwerker, über den Straßvollzug und über die Deportation von Verbrechern nach den Kolonien.

Ein kaiserl. Erlass setzt die Gesichtspunkte fest, wonach in Zukunft verfahren werden soll, um durch eine zweckmäßige Einrichtung des Schülerruderns in Berlin dieser Leibesübung eine weitere Förderung zu sichern. Zur Beschaffung eines geeigneten Übungsplatzes mit besonderem Boothaus und Rudermaterial für sämtliche Berliner Schüler-Rudervereinigungen hat der Kaiser einen Betrag von 35 000 Mark ausgelegt.

Berlin, 29. Januar. Die Bewegung zur Besserung des Sittenpolizeiwesens hat nun wenigstens einen ersten Erfolg erringt. Es wird jetzt die Antwort des Polizeipräsidenten auf eine Eingabe des Vereins „Jugendschutz“ bekannt, worin zunächst die Bitte um Anstellung von Polizeimatrönen und Verzichtinnen abschlägig beschieden wird, worauf es dann aber des Weiteren heißt: „Ferner habe ich aus diesem Vorkommniß (Fall Köppen) Veranlassung genommen, sämtliche Reviere strengstens anzuweisen, daß sie alle weiblichen, nicht unter Sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Personen, welche auf die Denunciation einer Privatperson wegen angeblicher Gewerbsunzucht zur Wache geführt werden müssen, unter allen Umständen nach Aufnahme einer Verhandlung sofort wieder entlassen und dieselben niemals zum Polizeidienstgebäude einführen.“ — Dazu schreibt die „N.-Z.“: „Diese Anordnung ist als eine zweckmäßige Maßregel zur Verhütung schwerer ehrenkränkender Mißgriffe anzuerkennen. Doch geschieht mit ihr allein noch nicht genug; es müßte auch durch eine scharfe und streng beobachtete entsprechende Weisung dafür gesorgt werden, daß überhaupt nicht erst solche gründlose Verhaftungen in Aergerniß erregender Weise vorgenommen werden. Im Uebrigen würde sich die Befolgung der jetzt angeordneten Praxis sofortiger Entlassung auch in solchen Fällen empfehlen, wo die Verhaftung ohne Denunciation eines Dritten aus eigener Initiative des Beamten erfolgt ist, der Verdacht gewerbsmäßiger Unzucht gegen die Sittin aber nicht zweifellos ist.“

Für den deutschen Frauenklub, der in der Reichshauptstadt gegründet werden soll, haben sich bereits an 500 Damen als Mitglieder gemeldet. Das Vermögen beziffert sich auf 20 000 Mark. Die Gründung soll jedoch erst vor sich gehen, wenn 30 000 Mk. vorhanden sind. Dies dürfte im nächsten Herbst der Fall sein.

Um bei den Reichstagswahlen den Sieg der Sozialdemokratie zu bereiten, die bisher mit Zähigkeit den ersten Wahlkreis in Braunschweig zu behaupten gewußt hat, wollen die sämtlichen dortigen bürgerlichen Parteien (Konervative, Nationalliberale, Deutsch-Freisinnige, Deutsch-soziale Reformpartei, Bund der Landwirthe) einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen. Jetzt ist nun auch an die Mitglieder der Vaterländischen Vereinigung das Ersuchen gerichtet worden, sich dem Vorgehen der genannten Parteien anzuschließen. In einer Versammlung derselben wurde beschlossen, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand zu nehmen. Ein Wahlkomitee wird an der Kandidatur-Beratung theilnehmen und je nach deren Ausgang seinen Entschluß fassen. Das Beispiel der Braunschweiger ist als im höchsten Grade nachahmenswerth zu bezeichnen.

Kiel, 31. Jan. Der Bau eines Fischereihafens an der schleswig-holsteinischen Westküste wird von der Regierung beabsichtigt. Wahrscheinlich fällt die Wahl auf Gütum.

Kassel, 31. Januar. Die Konservativen stellen für die Reichstagswahl den Kommerzienrath Wegmann, die Antisemiten den Kaufmann Schade-Hamburg auf, den Vorsitzenden des deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes.

München, 31. Jan. Ein Gerücht, der König Otto habe einen Schlaganfall erlitten, wird offiziell dementirt.

Deutscher Reichstag.

(28. Sitzung.)

Berlin, 29. Jan. Der Reichstag fiel heute beim Etatskapitel des Reichsversicherungsamtes in die sozialpolitischen Debatten zurück, die er so lange aus Anlaß eines auf unehrliche Weise in die sozialdemokratische Presse gelangten Aktienstückes hat über sich ergehen lassen müssen. Wir würden uns nur eines heute vom Abg. Singer angewandten Bildes bedienen, das der Selbstkenntniß dieses Herrn alle Ehre macht, wenn wir sagten: das deutsche Parlament leidet am „sozialdemokratischen Bazillus“. Zunächst war es der bekannte Erlass wegen der Hülsschen Schriften, den die sozialdemokratische Partei agitatorisch fruchtbar zu machen suchte, indem sie sich über einen „Amtsmißbrauch“ des Staatssekretärs ereiferten und alsbald wieder in anmaßendstem Tone das Thema von dem „persönlichen Regiment“ anfügten. Der Staatssekretär Graf von Posadowsky wies die Herren energisch in ihre staatsrechtlichen Schranken zurück, indem er ihnen bemerklich machte, daß sie es allein mit dem Reichskanzler und ihm, dem Stellvertreter des Reichskanzlers zu thun haben, welche die Verantwortung formell und sachlich auch in diesem Falle übernehmen. Die Grundlage des ganzen Angriffs, nämlich die Behauptung, durch die Aufnahme der Hülsschen Schriften in die Bibliothek eines Krankenhauses könnten kranke Sozialdemokraten in ihrer Heilung gehindert werden, war so absurd und an den Haaren herbeigezogen, daß der Effekt dieser Aktion nur der ganz richtig vom Freiherrn v. Stumm bezeichnete sein konnte: die Hülsschen Schriften in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Daneben gingen dann wieder die alten Angriffe gegen die gewerblichen Unternehmer her. Die Unterstellung des Abg. Wolfenbuter, die Unternehmer drückten die Unfallsrenten herab, um einen Profit daran zu machen, wurde mit verdienter Entrüstung von Rednern verschiedener Parteien wie vom Regierungstische zurückgewiesen. Der Herr v. Stumm deutete an, daß die Arbeit in den Berufsgenossenschaften den Unternehmern durch derartige Angriffe verleidet werden könnte, und daß man schließlich lieber auf den Gedanken einer Reichsanstalt zurückgreifen würde. Doch fand der Abg. Hammer allgemeine Zustimmung im Hause, als er hierauf erklärte, es würde tief zu beklagen sein, wenn die Unternehmer in einer allerdings begreiflichen Verstimmung sich von der Mitarbeit zurückzögen und eine bürokratische Behandlung dieser wichtigen Aufgaben an die Stelle der berufsgenossenschaftlichen träte. Zum Kapitel des Patentamtes gab der Staatssekretär dem Abg. Hammer auf seine Anregung, daß das Patentamtalkommen gesetzlich geregelt werde, eine zustimmende Erwiderung. Schließlich gelangte der Antrag Schmidt (Oberfeld), die Bestellung von Einrichtungen für das Materialprüfungswesen durch das Reich betreffend, zu einstimmiger Annahme. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky konnte mittheilen, daß er mit dem Preussischen Kultusministerium wegen einer Erweiterung der Charlottenburger Anstalt für diesen Zweck in Unterhandlung getreten sei. Er stellte in Aussicht, daß die Angelegenheit im nächstjährigen Etat, sei es im Anschluß an die Preussische Anstalt, sei es durch die Schaffung einer besonderen Reichsanstalt ihre Erledigung finden werde.

Ausland.

Wien, 31. Jan. Wie der „Germania“ angeblich von einem Petersburger Korrespondenten mitgetheilt wird, verlautet in den dortigen diplomatischen Kreisen, daß der österreichische Kaiser Franz Josef sich durch den Kampf mit den in allen seinen Ländern wachgewordenen Dezentralisationsbestrebungen sehr entmüht und ermüdet fühlte. In den Wiener Politikerkreisen flüsterte man sogar davon, daß der greise Herrscher mit dem Gedanken umgehe, nach der in diesem Jahre stattfindenden Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums einen großen Theil seiner Regierungssachen auf jüngere Schultern zu legen. Man denke für den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand an eine ähnliche Stellung, wie sie beispielsweise unter Franz Josefs Vorgänger Ferdinand der Erzherzog Ludwig, der Onkel Ferdinands, inne gehabt. Derselbe empfing die Vorträge der Minister, erließ Verfügungen an dieselben u. s. w., so daß der Herrscher mit allen Regierungsdetails verschont blieb und nur in Fragen von erstklassiger Wichtigkeit einwirkte. Da die Gesundheit des Erzherzogs Ferdinand jetzt wieder völlig hergestellt scheint, könnte derselbe sehr gut zur Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte herangezogen werden, womit noch der Vortheil verbunden wäre, daß derselbe genauer Vertrautheit mit den Staatsangelegenheiten sich erwerben könnte. Im Uebrigen scheint aber doch bei diesem Plane noch Alles in der Schwebelage, und die Stimmung des Kaisers kann sich wohl bis zum Regierungsjubiläum auch noch ändern.

Wien, 31. Jan. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die modifizierten Sprachenverordnungen in nächster Woche zur Veröffentlichung gelangen sollen.

Prag, 31. Jan. An den beiden deutschen Hochschulen werden Vorlesungen abgehalten werden, da die inskribirt in sozial-

demokratischen und tschechischen Studenten beschloffen haben, demonstrativ die Vorlesungen zu besuchen.
Rom, 31. Jan. Die Stadt bietet den gewohnten Anblick. Die Läden sind wie gewöhnlich am Sonntag bis Mittag geöffnet. Der Verkehr ist normal, Alles ist ruhig. Die Truppen sind konfiguriert.

Rom, 31. Jan. (Kammer.) Unterstaatssekretär Bonin erklärt auf eine Anfrage Delbalzo, er könne bestimmt versichern, daß weder unser Militärattaché noch irgend ein anderer Agent oder Repräsentant der italienischen Regierung jemals irgend welche direkte oder indirekte Beziehung mit Dreifus hatten. — Es wurden dann die Anfragen und Interpellationen betreffs der Herabminderung der Getreidezölle verhandelt. Der Finanzminister erklärte, er halte es für zeitgemäß, dieselben herabzusetzen, nicht aber für rathsam, dieselben vollständig abzuschaffen. Das Haus beschließt, die Weiterberatung morgen fortzusetzen und gleichzeitig die Diskussion über das Dekret, betr. die Herabsetzung der Getreidezölle, zu beginnen, inzwischen aber die Beratung der Bankvorlage auszuschieben.

Paris, 29. Jan. Der ehemalige Polizeikommissar Rodeau ist unter dem Verdachte verhaftet, zwei Frauenpersonen ermordet und beraubt zu haben.

Cannes, 31. Jan. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist mit seiner Tochter gestern früh hier eingetroffen.

Madrid, 31. Jan. Ein spanisches Geschwader ging nach den Canarischen Inseln ab. Das Schiff „Colon“ ging mit Infanterie und Kavallerie von Cadix nach Cuba ab.

London, 31. Jan. Nach einer Konstantinopoler Drahtung des „Standard“ haben Rußland und Frankreich zum dritten Male ihre dringlichen Vorstellungen zu Gunsten der Kandidatur des Prinzen Georg erneuert.

London, 31. Jan. Wie „Daily Mail“ erzählt, wurde britischerseits beschlossen, die angeblichen Ansprüche auf Port Arthur und die Kiaotunghalbinsel nicht länger aufrecht zu erhalten, und die Frage ob die Densung von Tientsinman als Vertragshafen wirklich die Bedingung der britischen Anleihe sei, ungelöst zu lassen. „Daily Mail“ hört ferner, dieser plötzliche Frontwechsel hätte zur Folge, daß Japan einen freundlicheren Ton Rußland gegenüber angenommen habe. — Wie die „Times“ aus Odessa meldet, werden dort Vorkehrungen getroffen, um sobald wie möglich mittels der Freiwilligenflotte über 10 000 russische Soldaten nach Ostasien zu schicken.

Belgrad, 29. Jan. Der Ministerrat besuchte in corpore den Kommandanten des aktiven Heeres, König Milan. Der Ministerpräsident begrüßte den König mit warmen Worten, indem er den Dank aussprach, daß König Alexander das für die Einheit und Förderung des Heeres so wichtige Oberkommando wieder geschaffen und König Milan auserwählt habe. Der Ministerrat werde mit allen Kräften ihn, Milan, in der Erfüllung der Aufgabe unterstützen. König Milan dankte der Regierung, mit deren Hilfe er bestrebt sein werde, das Heer auf der Höhe der modernen Anforderungen zu erhalten.

Konstantinopel, 31. Januar. Eine Meldung des „Korrespondenz-Bureau“ zufolge hat das Schiff „Sarotow“ der freiwilligen russischen Flotte gestern mit 12 Kanonen, Schnellfeuergeschützen, 1600 Soldaten und 600 Auswanderern den Bosporus passiert und sich nach Wladivostok begeben. — Die vom Londoner „Standard“ gebrachte Meldung, der Kriegsminister habe Befehl erhalten, 80 Regimenter in Rumelien in Bereitschaft zu setzen, ist unbegründet.

Kalkutta, 30. Januar. Nach einer hier vom General Westmacott eingegangenen Depesche gerieth die vierte Brigade der englisch-indischen Truppen gestern in einem Engpasse im Afridilande in einen Hinterhalt. Fünf englische Offiziere und 8 Mann sind gefallen, zwei Offiziere und 17 Mann verwundet worden; weitere 17 Mann werden vermisst. Die Brigade war auf dem Wege, sich mit den übrigen Brigaden zu vereinigen, um die Eingeborenen von den Weideplätzen auf der Rajuriebene zu vertreiben. Diese Vereinigungsbewegung war, wie eine weitere Depesche meldet, von den andern Brigaden, beinahe ohne daß sie auf Widerstand gestoßen waren, bereits durchgeführt worden.

Havanna, 30. Jan. Die Aufständischen überfielen das von Militär nicht besetzte Dorf Veras und verwundeten mehrere Bauern. Ferner brachten die Aufständischen bei Soledad einen Feldbahnzug zum Entgleisen, wobei 5 Personen verletzt wurden. — Der Aufständischenführer Torres hat sich unterworfen.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Hauptm. Doerr ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 30. Jan. Die in diesem Winter auf unserm Kriegsschiffen herrschende Stille wird vom morgigen Tage ab noch bemerkbarer, da das Torpedoschulsschiff „Friedrich Karl“ nach der Eidermündung aufbrechen wird, um daselbst während der Woche Torpedoschießübungen vorzunehmen, während der Abreise „Pfeil“ auf mehrere Tage zu Übungszwecken in See dampft. Im Hafen bleiben dann nur die nahe dem diesseitigen Ufer im Winterquartier liegende Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ und das daneben vertauete, als Wachtschiff der Station fungierende Panzerschiff 4. Klasse „Vagant“. In der kaiserlichen Werft, welche das Panzerschiff 3. Kl. „Bader“ noch in dieser Woche verlassen wird, um seine Probefahrten fortzusetzen, ist man mit der Instandsetzung des Kreuzers 4. Kl. „Sperber“ und des Ab. „Zieten“, welche zum Frühjahr in Dienst stellen sollen, und mit der Ausrüstung des Minenfahrzeugs „Rhein“ beschäftigt, das seine Übungen schon in nächster Zeit wieder aufnehmen wird. Außerdem wird emsig am inneren Ausbau des Kreuzers 1. Klasse „Graf Bismarck“ gearbeitet, der auf absehbare Zeit das einzige Schiff seines Typs bleiben wird. Es ist daher die Ordre an die Werft ergangen, die für den Bau des Kreuzers erforderliche gewöhnlichen Pläne und Zeichnungen einzustampfen. Die eigentliche größte Kreuzerkategorie wird mithin dauernd durch die neuen Fahrzeuge 2. Klasse gebildet, in deren artilleristischer Bewaffnung insofern eine Neuerung eingetreten ist, als die Schiffe mit je zwei der durch Kabinetsordre vom Oktober vorigen Jahres für die Schiffarmierung genehmigten neuen 21cm-Schnellfeuerkanonen, der größten Schnellfeuerkanonen, die wir nimmermehr besitzen, ausgerüstet werden. Von diesen Kanonen, welche 40 Kaliberlänge messen, wird je eine im vorderen und hinteren Panzerdrehthurm der Kreuzer aufgestellt.

Berlin, 31. Jan. Die Verzögerung der Fahrt des Kreuzers „Deutschland“ hatte wie schon erwähnt, darin ihren Grund, daß das Schiff im Suezkanal den Vaganten verlor, wodurch ein Zeitverlust von 24 Stunden entstand. Als nun der Kreuzer mit 1 Tag Verspätung nach der Insel Socotra kam, woselbst Tage zuvor 2 Kohlendampfer für „Deutschland“ sich früherer Ordre gemäß eingefunden hatten, waren diese Dampfer bereits wieder abgedampft. Da „Deutschland“ aber notwendig Kohlen brauchte, mußte „Gefion“ die Dampfer aufsuchen und sie nach Socotra zurückbringen. Dadurch entstand eine neue Verzögerung. Eine Zeit lang wurde bei ruhigem Wetter „Deutschland“, das nur ein geringes Kohlenverschleißvermögen und mäßige Fahrgeschwindigkeit hat, von dem schneller fahrenden und einen großen Kohlenvorrath

bergenden Kreuzer „Gefion“ geschleppt, wie f. B. „Beipzig“ von „Sophie“ und „Alexandrine“. Dadurch entstand das Gerücht von einer Sabotage S. M. S. „Deutschland“. Poffentlich wird die zweite Hälfte der Reise ohne Verzögerung verlaufen.

Petersburg, 29. Jan. An Stelle des Komtreadmirales Andrejew ist der interimistische Oberinspektor des Torpedowesens, Komtreadmiral Skrydloff, zum kommandirenden Admiral des beschützten Schiffsgehwaders im Mittelmeer ernannt worden.

Korales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt wie in Bant, Heppens und Neuenbe sind der Redaktion stets willkommen Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 1. Febr. Kapr. z. S. Geisler, b. m. W. d. G. des Inspektors der Mar.-Art. ist nach den Garnisonorten der I., III. und IV. Matr.-Art. Abth. abgereist zur Übernahme der Befichtigung und ökonomischen Musterung der genannten Marinetheile. Dieselben finden statt vom 2.—5. Febr. bei der I., vom 8.—10. bei der IV. und vom 11.—14. d. M. bei der III. Abth. Zugleich findet die ökonomische Musterung derselben statt. Die Befichtigung der II. Matr.-Art. Abth. erfolgt am 17. u. 18. d. M.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Die Schultorpedoboote S 2, 6 und 23 unternahmen gestern eine Übungsfahrt auf der Jade und sind heute Morgen zur Fortsetzung der Übungen wieder in See gegangen.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Der Bürgerverein im III. Bezirk hielt gestern Abend im Hotel Arning seine Jahresversammlung ab. Zunächst erstattete der 1. Vors., Herr Bürgermeister B. Grashorn, den Jahresbericht. Derselbe hob hervor, daß der Verein während des letzten Vereinsjahres regen Antheil genommen habe an allen Angelegenheiten, welche das Wohl der Stadt betrafen. Der Besuch der Versammlungen war stets recht gut zu nennen. Die Mitgliederzahl sei auf 97 angewachsen. Mit dem Wunsche, daß der Verein auch im neuen Vereinsjahr recht viel Gutes stiften und sich kräftig weiter entwickeln möge, schloß der Vorsitzende seinen Bericht. Der Kassirer wurde nach erfolgtem Kassienbericht, da seitens der Revisoren gegen die Richtigkeit der Rechnungsführung keine Einwendungen gemacht wurden, entlastet. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und besteht aus den Herren: Vors. B. Grashorn, Schriftführer Oberlehrer Maieberg, Kassirer Kontrolleur Jafe. 1. Beis. Schiffszimmermeister Hinrichs und 2. Beis. Rathmann. Unter Punkt „Verschiedenes“ fanden dann noch verschiedene Sachen ihre Erledigung. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde auf das vor Kurzem im „Wib. Tagebl.“ erschienene „Eingeladent“ betr. Wahl eines Beamten als Bürgermeister hingewiesen und mit Rücksicht auf die zahlreichen Gesuche von Beamten um Ertheilung des Bürgerrechtes die Ansicht ausgesprochen, daß dadurch ein gewisser, nicht wünschenswerther Gegensatz zwischen Beamten und Bürgern zu Tage trete, der bisher nicht vorhanden war. Es erregte diese Thatsache umso mehr Befremden, als gerade im III. Bezirk die sämtlichen Wähler, also auch die Bürger, bei der letzten Bürgermeisterwahl die Wahl eines Beamten nach Kräften unterstützt hätten. Mehrere Beamte, die in der Versammlung anwesend waren, traten dieser Ansicht bei und betonten, daß sie zu dem „Eingeladent“ (es ist das erste mit „Ein Beamter“ unterzeichnete „Eingeladent“ gemeint, das dann später noch einzeln an jeden Beamten verschickt worden ist. D. Red.) in keiner Beziehung ständen und nach wie vor ein gemeinsames Vorgehen von Bürgern und Beamten, um das Wohl der Stadt zu fördern, anstreben würden. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, d. Hausbes. d. B. mögen sich doch an den Versammlungen des Hausbesitzervereins mehr als bisher betheiligen. Auf Antrag wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß auf dem Bismarckplatz ein Bismarckdenkmal errichtet werde. Es wurde für diesen Zweck ein Denkmalsauschuß von 7 Personen eingesetzt. Derselbe besteht aus den Herren: B. Grashorn, Oberlehrer Maieberg, Apotheker Döbelmann, Dr. Ehre, Werftsekretär Niebe, Hotelbesitzer Arning, und Kontrolleur Jafe; letzterer als Kassirer des Ausschusses. Für diesen Zweck wurden sofort 1000 Mk. in der Versammlung genehmigt. Bezüglich der Errichtung eines Postamtes erwähnte der Vorsitzende, daß die Vorstände der Bürgervereine im III. und IV. Bezirk sowie von Lönnebeck sich in einer Versammlung, welche am Sonntag im „Kaffhäuser“ bei Wagener stattgefunden, schlüssig geworden seien, auf dem Wege der Eingabe im Instanzenzuge die Errichtung eines Postamtes im Stadttheil Neuhappens bezw. Lönnebeck anzufordern.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Der Geschworenen-Verein hielt gestern Abend unter Vorhitz des Herrn Prof. Bürgen in Ernst Meyers Restaurant (Roths Schloß) seine Hauptversammlung ab. Aus dem von Herrn Bankvorsteher Kloster erstatteten Kassienbericht geht hervor, daß der Verein trotz der erheblichen Ansprüche, welche ihm abgelaufenen Jahre an denselben herantraten, sich in glänzender Vermögenslage befindet. Am Jahresabschluß gehörten dem Verein 74 Mitglieder an. Der Kassienabschluß pro 1897 stellte sich wie folgt: Einnahmen 749,85 Mk., Ausgaben 257,52 Mk., Rest 492,33 Mk. Nachdem Herr Nid. Berg, der zum Kassienprüfer gewählt worden war, die Jahresrechnung geprüft und für richtig befunden hatte, ertheilte die Versammlung unter gleichzeitiger Dank an Rechnungsprüfer und Kassienverwalter dem letzteren Entlassung. An Geschworene, welche im Jahre 1897 nach Aurich zu den Sitzungen des Schwurgerichts einberufen waren, wurden nicht weniger als 243 Mk. ausbezahlt, ein hübsches Stämmchen, welches Jeden, der bisher demselben fernsteht, bedeuten sollte, daß es die höchste Zeit sei, dem Verein beizutreten und sich dessen Vortheile zu sichern. — Die nun vorgenommene Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle der Herren Professor Bürgen und Architekt Niemeyer erledigte sich durch deren Wiederwahl. An Stelle des verstorbenen Fabrikbesizers Herrn Jek wurde Herr Ingenieur Wittber zum 2. Vorsitzenden gewählt. Endlich wurde noch eine Aenderung der Satzungen dahingehend beschlossen, daß beim Wiedereintritt eines früheren Mitgliedes ein Eintrittsgeld nicht erhoben werden soll. — Die nächste Schwurgerichtsperiode in Aurich beginnt am 14. März.

Wilhelmshaven, 1. Februar. Mit dem heute nach 1 Uhr eintreffenden Mittagszuge kommen über 200 Rekruten hier an.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Der stenographische Unterricht wird nunmehr auch an den Kadetten-Anstalten einbezüglich geregelt werden. Die preussische General-Inspektion für Militär-Erziehungs- und Bildungswesen hat entschieden, daß für den stenographischen Unterricht in den ihr unterstellten Kadettenschulen lediglich das deutsche Einigungs-system Stölze-Schrey zugelassen sei. — k Wilhelmshaven, 1. Febr. Fischdampfer „Jade“ ist mit 150 Körben fr. Fische hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Das unfreundliche Wetter der letzten Tage hat die Staare nicht abgehalten, ihre alten Wohnstätten wieder aufzusuchen und vor denselben Frühlingslieder anzustimmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.
X Münster, 31. Jan. Wegen Auftretens der Diphtheritis ist die Schule bis auf Weiteres geschlossen.

X Münster, 31. Jan. Der stark aus Nordwest wehend Sturm heute den Außengraben bis zum Hauptbeiche unter Wasser. Heute Nachmittag fiel hier ein leichter Hagelschauer.

Oldenburg, 29. Jan. Der Landtag hielt heute seine dritte Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem: Der Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petitionen der Gemeinden Bant und Heppens, sowie der Bürgervereine zu Bant, Heppens und Neuenbe, betr. Bildung eines Amts und Amtsgerichts Rühringen. Diese Angelegenheit ist bekanntlich bereits im vorigen Landtag zur Sprache gekommen und scheiterte damals daran, daß in Betreff des Vorhitzes im Amtsrath zwischen Regierung und Landtag eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Regierung stand auf dem Standpunkte, daß der jeweilige Amtshauptmann den Vorsitz im Amtsrath haben solle, wolle also für den neuen Amtsbezirk eine ganze Ausnahmebestimmung schaffen. Der Landtag setzte diesem Verlangen der Regierung einen energischen Widerstand entgegen und wollte von einem Zwang hierbei nichts wissen. Aus diesem Grunde wurde die Vorlage kein Gesetz. Wie der Berichterstatter Abg. Burlage nun ausführt, kann die allgemeine Lage der Dinge auf die Dauer nicht so bleiben. Die Einwohnerzahl der drei Gemeinden sei von Jahr zu Jahr in rapidem Wachsthum begriffen, sodaß bereits etwa 20 000 Menschen dort ansässig seien. Hätten diese auf dem Amt oder Amtsgericht etwas zu thun, müßten sie jedesmal den 20 Kilometer langen Weg nach Jever machen. Wenn augenblicklich nicht alles durch die Petition Erstrebte erreicht werden könne, müßte der Ausschuss wenigstens die Bildung eines Amtsgerichts gesichert wissen. Diesem Wunsche könne von Seiten der Regierung doch auch wohl kaum entgegengetreten werden. Ein kleiner Theil der Beschwerden der Petenten würde auch dadurch beseitigt, daß in Bant ein Amtseinknehmer seinen Wohnsitz nähme und für die drei Gemeinden ein Gerichtsvollzieher bestellt werde. Der Ausschuss habe den Antrag gestellt: Der Landtag wolle unter Ueberweisung der Petitionen die Großherzogliche Staatsregierung um Prüfung ersuchen, wie den Beschwerden der Petenten nach Lage der Verhältnisse thunlichst bald ganz oder theilweise abgeholfen werden könne. Staatsminister Janßen bemerkt hierzu, die Regierung wolle dem nächsten Landtage eine Vorlage machen, in der es hoffentlich zu einer vollen Verständigung mit dem Landtage kommen werde. Die Errichtung eines Amtsgerichts allein sei nicht thunlich, man müsse nicht Amtsgericht und Verwaltung von einander trennen. Abg. Burlage fühlt sich durch die Erklärung des Ministers zufriedengestellt und dankt der Regierung für das Entgegenkommen. Der Antrag des Ausschusses wird darauf angenommen.

Handel und Verkehr.

** Bremen, 31. Jan. In der heutigen Generalversammlung der Dampfergesellschaft „Arco“ wurde beschlossen, das Aktienkapital zwecks Ankaufs neuer Dampfer um 2 500 000 Mark zu erhöhen.

** Bremen, 31. Jan. Petroleum loco 4,95 Br.

** Hamburg, 31. Jan. Mühl ruhig, loco 54 Br. — Petroleum still, loco 4,80 Br., pennsylvanisches 4,80 Br.

** Magdeburg, 31. Jan. Weizen unverändert, besserer Scheriff bis 181 Mk. Verkauf wurde ein Posten zu 183 Mk. ab Wolmirstedt. Raufweizen bis 170 Mk. ab Station bezahlt und zu haben. Roggen ruhig, 138—142 Mk. Gerste still. Angebotene feinste Braugerste 200 Mk., mittlere Cerealien 190 Mk., abfallende und Landoerte bis 175 Mk. Hafer fest, hiesiger letzter Ernte 135—150 Mk. Mais, bunter amerikanischer, loco 98 Mk., Frühjahr 96 Mk.

** Magdeburg, 31. Jan. Mehlspreise für 100 Kgr. Weizenmehl, bitt. Kaiseranflug, 40,00—41,00 Mk., deutsches Kaiseranflug 30,00—32,00 Mk., Weizenmehl 00 27,00—28,00 Mk., Roggenmehl 0/1 22,00—23,50 Mk., bestes Berliner —. Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh Tagebl.

HB. Paris, 1. Febr. Graf Esterhazy hat vom Kriegsminister die Ermächtigung erhalten, seine Verleumder gerichtlich zu belangen.

HB. London, 1. Febr. Eine offizielle Note sagt in Bezug auf die Verhältnisse im äußersten Osten, daß China Maßregeln getroffen habe, um der deutschen Flotte in Kiaotschau und der russischen in Port Arthur die Ueberwinterung zu erleichtern. In Bezug auf die Gerüchte, daß ein englisch-japanischer F. Dzug ausgebeutet sei, sagt diese Note, daß die Vertreter beider Länder niemals einen solchen Plan behandelt haben.

HB. London, 1. Febr. Aus Sebastopol wird berichtet, daß der Kaiser von Rußland in Konstantinopel den Entschluß habe bekannt machen lassen, neue Niedermehlungen von Armeniern nicht dulden zu wollen.

Kirchliche Nachrichten.

Fest Maria Lichtmeß.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 8 1/2 Uhr.

Wilhelmshaven, den 1. Febr.		Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
3 1/2 pSt.	Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	103,50	104,05
3 pSt.	Deutsche Reichsanleihe	103,50	104,05
3 pSt.	do.	97,10	97,65
3 1/2 pSt.	Preussische Consols untd. b. 1905	103,50	104,05
3 pSt.	do.	103,50	104,05
3 pSt.	do.	97,70	98,25
3 1/2 pSt.	Oldenb. Consols	102,—	103,—
3 pSt.	do.	95,50	96,50
4 pSt.	Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt.	do.	100,—	101,—
3 1/2 pSt.	Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 pSt.	Bremer Staatsanleihe von 96	94,70	95,25
3 pSt.	Oldenburgische Pfandbriefe	130,10	130,90
3 pSt.	Hamburger Staatsanleihe	95,—	95,55
3 1/2 pSt.	Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank untd. b. 1905	98,90	99,20
4 pSt.	Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefe	102,95	103,50
3 1/2 pSt.	vor 1905 nicht auslosbar.	99,45	99,75
do.	bis 1904	100,—	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gold.	100. in Mk.	168,85	169,65
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20.37	20,47	—
Wechsel auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,175	4,225	—
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pSt.			
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %			

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Station		Ort		Wind		Wolken		Niederschlag
Datum.	Zeit.	Temperatur in Grad Celsius	Barometer in mm	Richtung	Stärke	Grad	Form.	mm
Jan. 31.	2,30 h Mitt.	7,2	762,2	SW	8	8	—	—
Jan. 31.	8,30 h Abg.	5,1	765,5	SW	2	10	—	—
Febr. 1.	8,30 h Morg.	7,1	761,5	SW	4	10	—	1,0

Verdingung.
250 Stiele für Bootshafen Nr. 1 und 2, 300 Stiele für Kohlenkauteln, 250 Schrubberkerne, 100 Stiele für Aeste und der Bedarf an Stielen für Bejen und Schrubber, im Rechnungsjahre 1898/99 zu liefern, sollen am 14. Februar 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingen werden.
Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.
Wilhelmshaven, den 25. Jan. 1898.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Versteigerung.
Am Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, sollen beim Fort III — Marienfel — 5 Hausen Kuchholz, 43 Hausen Knippelholz und 33 Hausen Strauch gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Wilhelmshaven, den 2. Febr. 1898.
Kaiserliche Fortifikation.

Versteigerung.
Am Sonnabend, den 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Festungsschirhof, Mollstr. 14, 21 Hausen Kuchholz — Birken, Kistern — 18 Hausen Strauch, ca. 2107 kg altes Eisen und verschiedene ausrangirte Gerathe gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1898.
Kaiserliche Fortifikation.

Bekanntmachung.
Die zur Unterhaltung der Landstraßen des Kreisverbandes Wittmund pro 1898/99 erforderlichen Klinker und zwar:
32 Wille für Wittmund — Jeber nach Stat. 3,6 — 3,8 hinter Nyl;
28 Wille für Wittmund — Neustadt — gäbels nach Stat. 10,6 — 10,8 bei Neepsholt;
64 Wille für Friedeburg — Bagband, davon 14 Wille nach Stat. 3,0 bis 3,2 östlich von Wiede, 36 Wille nach Stat. 4,8 — 5,0 in Wiede, 14 Wille nach Stat. 10,1 — 10,2 bei der Kreisgrenze;
17 Wille für Poggenkrug — Werdum nach Stat. 2,0 — 2,2 bei Upstede;
29 Wille für Wittmund — Wegshörn nach Stat. 0,6 — 0,7 bei Wittmund sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf Freitag, den 11. Febr. d. Js., Vormittags 11 Uhr auf dem Königl. Landrathsamte Wittmund anberaumt ist.
Die Klinker sind bis zum 15. Mai 1898 frei Baustelle anzuliefern.
Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind unter Einbringung von 4 Stück markirten Probeklinkern zu dem bezeichneten Termine dem Königl. Landrathsamte Wittmund einzureichen.
Stempelformen fallen dem Lieferanten nicht zur Last.
Die näheren Bedingungen können vorher bei dem Landstraßen-Aufsichtsrath zu Wittmund eingesehen werden.
Wittmund u. Aurich, d. 28. Jan. 1898.
Der kommissarische Landrath.
B u d d e.

Die Landesbau-Inspektion.
gez. Uthoff, Baurath.
Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, d. 3. Februar, Nachm. um 3 Uhr, sollen im Auktionslokale, Neust. 2, gegen Baarzahlung versteigert werden:
2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Sessel und ein großer Posten Porzellanachen.
Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1898.
Huhnke, Gerichtsvollz.

Zu vermieten.
ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.
Frau Wittling, Börsestr. 37.

Zu vermieten.
auf gleich oder später freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer in der Kaiserstraße, part.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
4- und 5-räum. Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten d. Neuzeit sind z. 1. Mai oder früher z. vermieten.
Pietz, Kaiserstraße 43, III.

Grundstücksverkauf.
Ein an einer verkehrreichen Straße gelegenes
Hausgrundstück
nebst Waschanstalt
und großem Garten als Ertragsplatz ist wegen Erkrankung der Besitzer und Aufgabe des Geschäftsbetriebes zum Antritt auf den 1. Mai 1898, ev. früher oder später, zu verkaufen. Zur Waschanstalt gehört eine neue Waschmaschine nebst Motor; alle zur Wäscherei erforderlichen Utensilien sind vorhanden; ebenso Wasserleitung.
Anzahlung gering; der größte Theil des Kaufpreises kann im Immobilien stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt
Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1898.
Rudolf Laube.

Grundstücksverkauf.
Ein in Neubrimen an der Grenzstraße gelegenes zweistöckiges zu 5 Wohnungen eingerichtetes
Wohnhaus
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung gering; der größte Theil des Kaufpreises kann im Immobilien stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt
Wilhelmshaven, 1. Februar 1898.
Rudolf Laube.

Zu vermieten zum 1. April od. Mai eine **Parterre-Wohnung**, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und sonst. Zubehör (Bade- und Gas-einrichtung) an ruhige Bewohner. Preis 525 Mk.
D. Eparing, Victoriastr. 3.

Ein möbl. Zimmer zu verm. N. Wilhelmsh. Str. 82 I, r.

Zu vermieten zum 1. Mai eine 3-räumige **Oberwohnung.** Berl. Börsestr. 67.

Zu vermieten eine schöne 4-räum. **Unterwohnung** mit Stall und großem Keller zum 1. April. Miethpreis 210 Mk.
Thellenstraße Nr. 7.

Ein junger Mann kann noch Logis erhalten.
Augustenstraße Nr. 2, unt.

Zu vermieten ein freundl. möbl. Zimmer an einen anständigen jungen Mann. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Colonialw.-Einrichtung mit Treisen, sowie eine solche für ein Manufakturw.-Geschäft, beide sehr gut erhalten, stehen für den halben Preis zum Verkauf.
Tettens. **B. O. Söllers.**

Zu verkaufen einen **Haufen Hon** und einen **Haufen Breakwagen**, sehr passend als Milch- oder Bierwagen.
Milchhändler **Reuk**, Neugroden.

Zu kaufen gesucht ein leichter 2rädiger **Gondwagen**. Offerten unt. 100 S. an die Exped. d. Bl.

Suche sofort einen **Sausch.**
Wilhelm Olmanns.

Gesucht ein akkurat, nicht zu jung. **Mädchen.**
G. Gensel, N. Wilhelmsh. Str. 2.

Gesucht auf sofort ein erfahrenes **Stundenmädchen.**
Mühlenstr. 4, II, Ecke der Börsestr.

Gesucht auf gleich wegen Erkrankung d. jetzigen **Mädchens** ein anderes oder **Frau** zur Aushilfe bei gutem Lohn.
Frau **Kloppmann**, Oldenburgerstr. Nr. 16 I.

Suche zum Ausgang April oder Ausgang Mai einen oder mehrere **Abnehmer** für 5—600 Liter **Milch** täglich. Abnehmer wollen sich melden bei
J. S. Sürichs, Gastwirth, Dooftel.

Zu vermieten zum 1. Mai mehrere große und kleine **Wohnungen** in der Börsestraße. Zu erfragen bei
M. Dummer, „Zur Börse“.

Eine freundliche bequeme **Wohnung**
1. Etage, bestehend aus 6 Räumen, abgeschl. Korridor nebst Balkon, großer Bodenkammer und Keller zum 1. Mai zu vermieten. Preis 500 Mk. inkl. aller Nebenabgaben.
Geirr. Siegemann, Marktstr. 29.

Eine gebrauchte **Glasscheibe**
Größe 120x80 cm., evtl. auch größer, zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter **K. J.** an die Exped. dieses Bl.

Wir suchen auf sofort einen **tüchtigen Kutscher.**
Wischer-Gesellschaft Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort oder später ein durchaus sauberes **Mädchen** für den Vormittag.
Peterstraße 81, part.

Gesucht auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für den Nachmittag.
Margarethenstr. 6a, 2 Tr.

Gesucht eine **Frau** zur Aushilfe für einige Stunden Vormittags.
Roonstraße 46, I, r.

Gesucht. Eine **tüchtige Plätterin** sowie ein **Mädchen** zum Waschen und zur Rollwäsche finden noch dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
V. Gastein.
Dampfwäscherei und Plättanstalt, Bahnhofsstraße 9.

Angebot. Mehrere Mädchen suchen Stellung per sofort, zum 15. Februar und 1. März. **Pälschens**, Vermittl.-Bureau, N. Wilhelmshavenerstr. 15.

Anst. d. Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als Fräulein in besserem Hause, per sof. od. spät. **Pälschens**, Vermittl.-Bureau, N. Wilhelmshavenerstr. 15.

Ein Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren, sucht Stellung als **Gehälterin.** Off. u. A. 30 a. d. Exp.

Eine junge Wittwe sucht **Beschäftigung** für die Morgenstunden. Offerten unter E. M. 1000 an die Exped. d. Bl.

Gefunden ein **Vincenz** und ein **Orden.** Abzuholen
Kleinestraße Nr. 4.

Verloren ein **Knabenschürkiel** mit neuem Bild. Gegen Belohnung abzugeben bei **Paeben**, Peterstr. 79 od. **Janken**, Berl. Roonstr. 1.

Angelaufen ein junger, schwarzer mittelgroßer **Hund**, Dachs, (Bastard).
Wischmann, Küsterfel.

Eine grüßte **Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Marktstraße 28, 2. Etg.

Große süße **Apfelsinen**, a Duzend 60 und 80 Pfg.
Ferd. Cordes, Wilhelmshaven und Bant.

Quittungen für Zivil-Pensionen und Wartegelder hält stets vorrätig
die Buchdruckerei des „**Tagebl.**“
Th. Säus.

Schiffsjungen. Junge Leute, welche sich dem Seemannsberuf widmen wollen, erhalten sofort und jederzeit Stellung auf erstklassigen Segelschiffen und Dampfern. Mittel zur seegemäßen Ausrüstung erforderlich.

M. Slöde, Hamburg, 2. Vorsetzen 35. Das abgelegte Steuermannsexamen berechtigt zum einjährigen Dienst bei der kaiserlichen Marine bei freier Station.

Junge Mädchen können gründlich Unterricht erhalten im **Schneidern und Zeichnen**, pro Monat 3 Mk.
Frau **Pippen**, Roonstr. 16 b, II.

Sch. fordere hiermit die erkannten Personen, die meine **Fenster-scheiben und Pforte** in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag **zertrümmert** haben, auf, sich bei mir binnen 3 Tagen zu melden, widrigenfalls ich Anzeige erstatten werde.
Adam, Tonndorfsstraße 10.

Besten troden geräucherten
Schinken
empfiehlt
E. Langer, Neust. 10.

Frische Austern, Marke Virginia (klein), Dkd. Nr. 1.80 bis Nr. 2.50.
Wilh. Schlüter, Roonstr. 106, Telephon 11. Roonstr. 98, Telephon 77. In beiden Hauptgeschäften.

Ball- und Maskeraden-Schuhe empfiehlt billigt
G. Frerichs Roonstraße 108.

Greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jede-mann erlucht, dieses neue, gift- und bleisfreie Haar-färbemittel in Anwendung zu bringen, da einmolliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaut; bei Frn. **Rich. Schwann**, Drogerie, Bismarckstr. 15.

Bosnier-Pflanzen a Pfd. 22, 24, 28, 30,
Cathrinen-Pflanzen, a Pfd. 45 und 50 Pfg.,
Ringäpfel a Pfd. nur 40 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 2 Pfg. billiger empfiehlt
Ferd. Cordes, Wilhelmshaven und Bant.

Allerbeste Ostfriesische Tafelbutter das Pfd. 95 Pf., empfiehlt
E. Bakker, Bismarckstraße.

Ein großer Posten abgepackter
Sandtücher, Reste unter 1 Dugend, sowie
Handtuchdrell-Reste ganz besonders billig im Reste-Verkauf bei
Wulf & Francksen.

la. weß. u. ammerl.
Schinken (8—25 Pfd. schwer) empfiehlt
G. Lutter.

Ein Posten
Kinderschürzen Trägersachen für Kinder bis zu 10 Jahren werden jetzt nach Weihnachten billig ausverkauft im Reste-Verkauf bei
Wulf & Francksen.

Frühes Wurstschma'z 5 Pfund 1,50 Mark, empfiehlt
E. Langer, Neust. 10.

Frühes Komm. Gänsepökelfleisch empfiehlt
G. Lutter.

Große Posten Bettbezugstoffe in Satin, Damast, Cattun und Baumwollstoff, welche sich massenhaft angesammelt haben, geben wir ganz besonders billig im Reste-Verkauf bei
Wulf & Francksen.

Masken- und Stüme für Damen vom einfachsten bis zum elegantesten billig zu verkaufen.
Frau **Pippen**, Roonstr. 16 b, II.

Verein 1858. (Kaufmännischer Verein.) Hamburg, Kleine Bäckerstraße 32. Ueber 54000 Mitglieder. Kostenfreie Stellenvermittlung! 5516 Stellen in 1897 besetzt. Pensionskasse für Invaliden, Wittwen, Alters- und Waisen-Versorgung. Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. S., mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich. Die Mitgliedsarten für 1898 und die Leistungen der verschiedenen Klassen liegen zur Einsicht bereit. Nach dem 1. Febr. ist Vorzugsvergütung zu errichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich 6 Mk. Geschäftsstelle in Wilhelmshaven bei Herrn **H. Fahrenfeld**, Güterstraße 5.

Verkauf von Resten und aufrangirten Waaren

zu außerordentlich billigen Preisen.

Wulf & Francksen.

Im Räumungs-Ausverkauf
heute

Confectionstag.

Sämmtliche

Regenmäntel, Radmäntel, Abendmäntel,
Jackets, Kindermäntel, Kinderjackets etc.
zu Verlustpreisen.

HERM. MEINEN.



Männer-Turnverein „Jahn“

Einladung

zu dem

am 15. Februar 1898, Abends 8¹/₂ Uhr,
in der „Kaiserkrone“ stattfindenden

Masken-  BALLE.

Aufführungen.

Außer den verschiedensten humoristischen Sachen
werden ein Stab- und Pantelreigen von 8 Damen
und 8 Herren und Uebungen von 4 Jockey's am
Pferd vorgeführt.

Preise: Herrenmasken 1.50 Mk., Damen-
masken 1 Mk., Zuschauer 0.50 Mk.

Karten sind zu haben bei Herrn Handschuh-
macher Scherff, Roonstraße, Herrn Kürschner
Lenzner, Bismarckstraße, und den Mitgliedern des
Turnrathes.

Schützenhof Bant.

Am Freitag, den 11. Februar,

Abends 8 Uhr:

 Gr. Narren-Ball 
mit
pudelnärrisch. Aufführungen.

Entrée à Person 25 Pf.

Kappen gratis.

Ball 1 Mark.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Mittwoch, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, wird in der
„Burg Hohenzollern“ die Kaiserl. II. Torpedo-Abtheilung die
Güte haben, zum Besten unserer Vereinskasse ihre Kaisers
Geburtstags-Aufführungen, welche so vielen Beifall gefunden
haben, zu wiederholen.

Wir laden zu dieser Vorstellung mit der Bitte um rege
Betheiligung ergebenst ein.

Eintrittspreis: Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Vorverkauf
der Saalplätze bei Herrn Carl Lohse, Buchhändler.

Der Vorstand.

Oldenburger Bank.

Bilanz per 31. Januar 1898.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Cassebestand	72,042 75	Actien-Capital	600,000 —
Wechsel	1,353,868 08	Reservefonds	22,500 —
Effecten	361,638 03	Einlagen	2,213,637 62
Conto-Corr.-Debitoren	1,608,864 71	Cheq.-Conto	284,242 55
Hypothekarische Darlehen	155,879 28	Conto-Corr.-Creditor.	523,621 21
Diverse Debitoren	195,150 29	Diverse Creditoren	137,941 76
Bankgebäude	34,500 —		
	3,781,943 14		3,781,943 14

Wir vergüten für Einlagen auf Bankhefen oder Contobuch:
mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3¹/₂ % p. a. oder
auf besonderen Wunsch des Einlegers 1¹/₂ % unter dem jeweiligen Dis-
count der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.,
mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder
auf Wunsch des Einlegers 1¹/₂ % unter dem jeweiligen Discount der
Reichsbank, mindestens 2¹/₂ % und höchstens 4 % p. a.,
mit vierteljährlicher Kündigung 2¹/₂ % p. a.,
mit kurzer Kündigung und auf Cheq.-Conto 2 % p. a.

Oldenburger Bank.

A. Krahnfelder.

Probst.

Gesucht

zum 15. Febr. oder 1. März ein tücht.
Mädchen. Roonstraße 104.

Ein Mädchen

für den Vor- oder Nachmittag gesucht.
Hinterstraße 42, I. r.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).



Die nächste Versamm-
lung findet bereits am
Mittwoch, den 2. d. M.,
8 Uhr, im Vereinslokal
(Speisesaal) statt. Tages-
ordnung: Fälle zu § 10,8
u. f. w. Einladungskarten zum Stif-
tungsfeite können bei den Vorstands-
mitgliedern empfangen werden. An-
und Abmeldungen wegen Theilnahme
an dem Feite zum Stiftungsfeite
werden am 2. d. Mts. geschlossen.

Militär-Verein.

Donnerstag, den 3. Febr. d. J.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung
im Vereinslokal („Burg Hohenzollern“).
Der Vorstand.

Verein Humor.

Am Mittwoch, den 2. d. Mts.,
Abends 8¹/₂ Uhr:

Generalversammlung
in der „Burg Hohenzollern“ (Speise-
saal).

Vorstands-Sitzung und Aufnahme-
Kommission 8¹/₂ Uhr.

**Männergesangsverein
„Nordost“.**

Generalversammlung

Mittwoch, den 2. Febr. 1898,
in der „Kaiserkrone“.

Tagesordnung:

- 1) Dirigentenwahl.
- 2) Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Dem Maschinisten Hrn. G. Braun
zum seinem 25jährigen Dienst-
Jubiläum die

aufrichtigsten Glückwünsche!
Die Alten vom Bahnhofshotel.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, die noch Forderungen
an den Nachlaß meines verstorbenen
Mannes zu haben vermeinen, wollen
specifizierte Rechnung baldigst einreichen
und alle Diejenigen, die noch Zahlungen
zu leisten haben, solche umgehend
regulieren.

Frau Wwe. Wieting, Schaar.

Dankagung.

Allen denen, die meinem lieben un-
bergehligen Mann, meiner Kinder
treusorgenden Vater

H. E. Ahlrichs

während der langen Dauer seiner mit
Geduld ertragenen Krankheit so treu
und helfend zur Seite gestanden, für
die vielen Krankschmerzen, ebenso
seinen Arbeitskollegen, die ihm die letzte
Ehre erwiesen, insbesondere Herrn
Pastor L. Böken für seine trostreichen
Worte am Grabe, auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.

Bant, den 31. Januar 1898.

Familie Ahlrichs.

Hierzu eine Beilage.

Fortsetzung meines Ausverkaufs.

Um vor dem Umzuge möglichst zu räumen, habe die
Preise

nochmals ermäßigt

und bietet sich die günstigste Gelegenheit zu vortheilhaftem Ein-
kauf. Nur gegen Baarzahlung.

Arnold Gossel.

**Gardinen-
Reste**

unter 13 Meter billig im Reste-
Verkauf bei

Wulf & Francksen.

Ein Posten
**Damen-
Nachthemden,**

im Schaufenster etwas angeschmutzt,
bedeutend billiger im Reste-Ver-
kauf bei

Wulf & Francksen.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate Februar und März werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Die beiden Perlenfischer.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Es vergingen zehn Minuten, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, und Gaudentia kam nicht, sie hätte, selbst wenn sie langsam ginge kurze Zeit nach Henry eintreffen müssen, da dieser am Zirkus mit dem Hochen Zeit verlor. Was hatte dies zu bedeuten, wo konnte Gaudentia sein?

Henry fing an, sich zu beunruhigen. Seine Schwester war eine Person von raschen, unberechenbaren, oft seltsamen Entschlüssen, wenn sie stark von etwas bewegt war, wußte man nie was sie thun würde.

Eine Stunde war vergangen, endlich hörte Henry die Vorthür aufschließen und vernahm der Schwester Schritt; er schien ihm heute auffallend schwer und näherte sich nicht Gaudentia's Schlafzimmern, sondern, was Henry recht bedenklich schien, seiner Stube.

Die Thür ging auf und Gaudentia trat ein. Henry fuhr zurück beim Anblick seiner Schwester, ihr großes, längliches Gesicht hatte etwas Sturres, Versteinertes, ihre Haare waren verwirrt, und ihre Augen groß, unheimlich, weißleuchtend. Sie ließ sich, wie zum Tode erschöpft, auf einen Stuhl, der Henry's Tisch, an welchem dieser saß und scheinbar las, gegenüber stand, sinken und schaute den Bruder an, lange, ruhig, wortlos.

Henry peinigte dieser Blick, es war ein furchtbarer Blick, eifrig, durchbohrend, haßvoll.

„Was hast Du — wie siehst Du aus?“ brachte er endlich unruhig hervor.

„Mörder, feiger, heimtückischer Mörder!“ kam es rau und heiser aus Gaudentia's Mund. „Aus welchem Grunde wiffst Du Deine dunklen Schlingen nach jenem Manne, um ihn zu erwürgen? Ich wußte, daß ich einen schlechten Bruder habe, dessen Gemeinschaft mich vergiftet, daß ich jedoch auch die Genossin eines Mörders sein würde, das habe ich nie geahnt.“

„Du thatest mir einen Gefallen, Gaudentia, wenn Du Dich der allgemein üblichen menschlichen Redeweise bedienen wolltest und mir heute Abend spät keine Räthsel mehr aufgäbest,“ sprach Henry ungeduldig und seine düster flackernden Augen zu seiner Schwester erhebend. „Wo bist Du so lange gewesen? Woher kommst Du jetzt in diesem Zustande?“

„Es steht Dir an, darnach zu fragen,“ fuhr Gaudentia fort. „Ich will nicht mehr in Räthseln sprechen. Ich will klar sein, Henry, furchtbar klar. Du hast aus irgend einem Grunde den Löwenbändiger aus dem Wege räumen wollen; und es kam Dir dabei auf einen grausamen Mord nicht an. Jetzt frage ich Dich: welche Verbindungen knüpfen Dich an den Mann, wodurch ist er Dir ein Hinderniß?“

„Du sprichst im Fieber, das ist der helle Wahnsinn,“ fuhr Henry auf. „Ich kenne den Menschen gar nicht, und wenn es heute, wie ich aus Deinen dunklen Worten entnehmen muß, ein Unglück in dem Zirkus gegeben hat — welchen Grund hast Du, mir eine Schuld daran beizumessen?“

„Deine Aufregung den ganzen Tag über, dann der Umstand, daß Du mich hast so eifrig verhindern wollen, gerade heute den Zirkus zu besuchen. Deine Wollstücker jetzt, Henry, das sind mir Gründe genug. Ich kenne Dich, mich täuschst Du nicht. Deine Hände sind nicht rein von jenem unschuldigen Blute. Ich höre mich an, Henry. Ich habe mit Dir zusammen die dunkle Bahn betreten, weil günstige Umstände mir die Gelegenheit in die Hände gaben, uns aus dem Jammer der Armuth und der Knechtschaft herauszureißen. Ich habe seitdem keine ruhige Stunde mehr, rings um mich, wohin ich blicke, sehe ich drohende Wolken, die sich häufen, schrecklich häufen, und unheimliche Ketten hängen sich an mich und ziehen mich herab. Ich habe geglaubt, in dieser Sache kein allzu großes Unrecht zu thun. Ich will tragen, was diese Sache mir aufbürdet, ich werde ausharren, um die Angelegenheit zu Ende zu führen — aber das merke Dir wohl, Henry, hier ist die Grenze zwischen uns Beiden. Verbrechen, wirkliche Verbrechen, um dieses Geld zu erringen, werde ich nicht begehen. Uns verbinden die Bande des Blutes und ein gemeinschaftliches Interesse in dieser Sache. Du bist mein Bruder, jedoch die Genossin eines Mörders will ich nie und nimmer sein. Das Gräßliche in dem Zirkus wird sich aufklären, und hast Du dabei Deine Hand im Spiel gehabt, siehst diese That etwa in Verbindung mit der Erbschaft, so sage ich mich von Dir los. Ich will jenes Geld dann nicht mehr. Du bist dann mein Bruder nicht mehr. Ich will büßen, was ich verbrochen habe, und werde hingehen und der Behörde sagen: „Das habe ich gethan; aber ich bin nicht schuldig und will keinen Antheil haben an diesen Thaten. Dann möge mir geschehen, was ich verdient habe, und Du magst sehen, wo Du bleibst.“

„Das ist Verrücktheit,“ zischte Henry. „Du siehst Gespenster, bist überreizt und krank.“

„Ich wünschte, das wäre so,“ seufzte Gaudentia. „Ich muß Dir noch etwas sagen, Henry, etwas Schwerwiegendes: Agnes, unsere Schwester ist hier!“

„Was, Agnes in Amsterdam?“

„Ja, und eben deshalb komme ich so spät. Als der Löwe sich auf Mineonitz stürzte, ihn zu Boden riß und ihn zerfleischte, rannte die Storchzähmerin, das ist unsere Schwester, in die Arena. An ihrem entsetzten Gesicht erkannte ich sie wieder, denn gerade so sah sie aus, als die Mutter starb, ich vergesse ihr Gesicht von damals nicht. Sie aber liebt den armen Menschen, sonst wäre sie nicht in den Käfig gedrungen, wo sechs wilden Löwen waren, um Arigo zu retten, sonst wäre sie nicht auf den brillenden Löwen, unter dem der Bändiger lag, zugestürzt ohne daran zu denken, daß noch vier Löwen dort frei umherprangen. Das thut nur ein Weib, das liebt.“

Hier brach Gaudentia in einen für Henry unverständlichen, kurzen, weinenden Laut aus.

„Ich wollte in den geschlossenen Raum des Zirkus einbringen zu meiner Schwester. Ich hat, ich stehe die Wärter an, mich zu ihr zu lassen, aber man hielt mich für eine Wahnsinnige.“

„Agnes ist jene Bertha Sigismund?“ wiederholte Henry nachdenklich. „Das ist unangenehm, das ist bedenklich. Sie ist ein exaltirter Charakter, sie könnte uns große Ungelegenheiten verursachen. Kann sie Dich im Zirkus erkannt haben?“

„Nein, das glaube ich nicht,“ sprach Gaudentia Bism mit eigenthümlichem Lächeln. „In jenen Momenten sicherlich nicht.“

„Das ist gut, daß Dich unsere Schwester nicht erkannt hat,“ meinte Henry aufathmend, „aber es ist zu spät Gaudentia. Ich bin ganz zerschlagen vor Müdigkeit. Wir wollen die Sache bis morgen ruhen lassen und dann überlegen, was zu thun ist.“

„Ich bin auch zu Tode erschöpft,“ erwiderte die Schwester mit einem sich neigenden Laut und ging gebeugt, schleppenden Schrittes nach ihrer Stube.

Henry hatte den festen Vorsatz zu schlafen, es schien ihm sehr wichtig, für den nächsten Tag, der mancherlei Dinge bringen konnte, welche Ruhe, Ueberlegung und Kaltblütigkeit von ihm forderten, Kräfte zu sammeln — jedoch der Schlaf floh sein Lager. Er verbrachte eine der unruhigsten Nächte seines Lebens.

Gaudentia dagegen, die sich angekleidet auf ihr Bett warf — ein Umstand, der auch zum ersten Mal: in ihrem Dasein sich ereignete — fiel sofort in den dumpfen, todtähnlichen Schlaf der Erschöpfung.

In dem Zirkus Deiro ging es in dieser Nacht sehr unruhig her. Die Polizeibehörde stellte eine sorgfältige, stundenlang währende Untersuchung der unheimlichen Vorgänge an. Sie verhörete eingehend das gesamte Personal. Der Hauptbetheiligte, der verunglückte Löwenbändiger konnte nicht vernommen werden. Er lag im Spital, immer noch seiner Sinne nicht mächtig; drei Aerzte waren um sein Lager beschäftigt, und ein Polizeiaгент wartete auf den Moment der Wiederkehr des Bewußtseins des Schwerverwundeten.

Die Wärter und alle übrigen Angestellten des Zirkus sagten übereinstimmend aus, daß die Löwen absolut keine Veränderung in ihrem Wesen den ganzen Tag über und auch vor der Vorstellung zeigten. Allerdings hatten die beiden verhängnißvollen Thiere nicht geschlummert, als man sie mit den übrigen in die Arena ließ. Das kam aber öfters vor und war kein böses Anzeichen. Die Thiere hatten so ruhig und gutartig geschienen wie sonst.

„Und dennoch muß sie etwas Unbegreifliches aufgeregt und zornig gemacht haben,“ meinte der Direktor Deiro. „Zweifellos was das gewesen ist, ist mir wie allen anderen Kundigen hier unbegreiflich. Die beiden Löwen sind noch jetzt so bössartig, daß man sie gar nicht in ihren Käfig hat bringen können, man war gezwungen, sie in der Arena zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Besetzung von Kiaotschau

am 14. November und den Vorstoß am 20. und 21. November zur Hauptstadt Kiaotschau entnehmen wir einem in der „Tägl. Rundschau“ mitgetheilten Privatbriefe eines deutschen Seecapitäns noch einige bisher nicht bekannte Einzelheiten. Danach hatten die Landungstruppen des „Cormoran“ sogleich das Pulvermagazin im Norden besetzt. Als dann von den Landungstruppen, vor welchen die arglosen Chinesen noch eben präsentirt hatten, dem chinesischen General die Aufforderung überbracht wurde, das Gebiet zu räumen, kam derselbe zu dem Kommandostabe des Admirals herangeritten und sprach ziemlich genau folgende Worte: „Meine Herren, ich verstehe Sie nicht, was soll das heißen? Wir sind doch befreundete Nationen und leben im tiefsten Frieden. Ich war seit Langem an Bord Ihrer Schiffe als Gast; ist es wirklich wahr, daß ich jetzt mir nichts dir nichts hinaus soll, daß ich mit allen meinen Leuten an die Luft gesetzt bin? Ich kann ja an keinen Widerstand denken, denn ich habe keine Munition, weil Sie das Pulverhaus schon in Händen haben. Es bleibt mir nichts übrig, als abzutreten, doch für mich bedeutet das soviel!“ Hierbei fuhr er sich mit dem Zirkelfinger rings um den Hals und bewahrte dabei doch eine so vorzügliche Haltung, daß er auf uns alle Eindruck machte.

Ueber die Expedition nach der Stadt Kiaotschau, welche etwa 20 Kilometer vom nördlichen Zipfel der Kiaotshaubucht liegt, wird folgendes erzählt: Nach 6 1/2 stündiger Bootsfahrt durch theilweise sehr schwieriges Fahrwasser landete man in der Flußmündung. Die Landschaft ist trostlos. Der Marsch ging zunächst durch eine Niederung, in welcher man bis zu den halben Schienbeinen in Schmutz versank. Nachdem man dann ein Dorf besetzt hatte, erreichte man nach anderthalbstündigem Marsch einen langgestreckten braunen Höhenzug. Dann ging es im Gemüthlichen vorwärts, auf einem Wege, der etwa gefrorenem Sturzader gleich. Fünf Mann blieben vor Ermattung liegen, doch als ich selber ein fröhliches Marschlied anstimmte, da sang alles mit und schnell war Müdigkeit, Hunger und Durst vergessen. Endlich erblickten wir die Zinnen und die hohe Stadtmauer von Kiaotschau. Noch einen Kilometer mochten wir ab sein, da meldete die Spitze, sie habe von der Mauer Feuer erhalten. Das elektrisirte. Im Laufschritt ging es vorwärts, doch als wir näher kamen, war Niemand mehr auf der Mauer zu sehen. Mit Trommel und Pfeifen zogen wir durch das große Stadthor ein und neugierig und sehr beobachtet uns die Menge. Nach einiger Zeit ließ ich halten und „Gewehr ab!“ nehmen. Damit versetzte ich den Chinesen jedoch einen gewaltigen Schrecken, alles lief davon, wie es die Beine nur irgend fertig bringen konnten. Der Weg führte nun durch zwei weitere Riesenthore, von denen das eine 28 Schritt tief war, zum Taotai. Dort wurde wiederum verhandelt. „Kiaotschau nehmen wir auf Befehl unseres Kaisers für Deutschland in Besitz. Wenn Du für Reinlichkeit, Ruhe und Ordnung sorgst, sollst Du Taotai bleiben, wenn nicht, so wirst Du abgesetzt!“ Der schlaue Fürst wußte sich gut aus der Affäre zu ziehen. Er bedankte sich für die große Ehre, daß der Admiral mit so vielen Soldaten ihm einen Besuch mache; nur thäte es ihm leid, daß er, unvorbereitet, nicht habe für Erfrischungen und gastliche Aufnahmen sorgen können. Indes wurde die deutsche Flagge gehißt, und er mußte uns Quartiere verschaffen. Durch eine Straße von etwa 20 Tempelhoren ging der Weg nach dem Haupttempel, wo unsere Truppen für die Nacht Quartiere bezogen. Der viereckige Hof erinnerte mehr an einen alten Burghof, und die beiden ehrwürdigen Linden heimelten ordentlich an. Bald brannte ein Wachtfeuer, Grog wurde gebraut, Matrosenlieder erklangen, und in kurzer Zeit hatte sich ein frohes Lagerleben entwickelt. Ich hatte es mir mit meinen Leuten in dem größten Raum einer Priesterwohnung gemüthlich gemacht. Ein paar neue Särge und Betpulte dienten als Schlafstellen und

bald nach 10 Uhr Abends lag Alles in tiefstem Schlummer. Nur die Posten schritten in gleichmäßigem Takte draußen auf und ab und dachten wohl der Ereignisse der letzten Zeit und der fernem Heimath.

Am nächsten Morgen traten wir den Rückmarsch an. Am Stadthor erwartete uns der Taotai mit seinen Wirthenträgern in Sammt und Seide. Der Admiral versicherte ihn, er werde noch einmal mit mehr Soldaten kommen, um sich zu überzeugen, daß der Taotai in unserem Sinne weiter arbeite. Das versprach er auch feierlichst und überreichte dem Admiral ein großes, rothes Plakat — seine Visitenkarte! — mit folgender Aufschrift: „Der dumme Junge Gaichau neigt sein Haupt bis zur Erde.“

Bilder aus Samoa.

(Eigener Bericht des „Wils. Tagebl.“)

Saluafata, Dezember 1897. S. M. S. „Falk.“

Fr. Ein dienstfreier Nachmittags liegt vor uns, wie sollen wir ihn wohl besser zubringen, als mit einem Spaziergang nach der ungefähr eine halbe Stunde von Saluafata entfernten berühmten Grotte Jacumea und nachfolgendem herrlichen Bade in ihren kühlen Fluthen. Mallema, der schwarze Missejunge, den wir auf der Rundreise des Kreuzers durch den Bismarck-Archipel aus Neu-Pommern mitgenommen haben, hat uns bald nach dem forallenfreien Strande der Bucht hingerudert, wo wir von einem halben Duzend Samoaner-Kinder, welche alle gerne unser Badezeug tragen möchten, umringt werden. Mit der kleinen, braunen Schaar haben wir uns während unseres hiesigen Aufenthaltes sehr bald angefreundet und unsere Freude an ihrem zutraulichen, lebenswürdigen Wesen gehabt. Wenige Schritte vom Strande treffen wir die erste Hütte an und werden sogleich vom dem Bewohner freundlichst eingeladen einzutreten. Wir folgen der freundlichen Einladung und halten ein wenig Umschau.

Die samoanischen Häuser bestehen aus einem einzigen, großen, gleichzeitig als Empfangsalon, Speisezimmer und Schlafgemach dienenden Raum, der Nachts durch Jalousien aus Palmblättern geschlossen wird, tagsüber aber offenbleibt, um die frische Seeluft ungehindert hindurchzuströmen zu lassen. Das aus Blättern des Zuckerrohrs und der Palmen kunstvoll geflochtene, einem Bratenbrett an Gestalt ähnelnde Dach wird getragen an dem Rande von einer Reihe von Pfählen und in der Mitte von einem, oder mehreren starken Stämmen. Der Flur des Hauses besteht aus einer Aufschüttung von Korallen, worüber eine dicke Schicht von durch die See flach gewaschenen Steinen zu liegen kommt, wodurch ein völlig ebener Boden entsteht. Hierüber werden Matten gelegt und die Lagerstätte, bezw. der Sitzplatz ist fertig. Man könnte glauben, daß längeres Sitzen, bezw. Liegen auf einem solchen Steinbeist einige Steifheit in dem einen oder anderen leidenden Körpertheile hervorrufen würde, aber mit Nichten. Wir haben des öfteren nach dem Schwimmen in einer Samoa-Hütte geruht und das Lager nicht nur höchst bequem, sondern auch völlig ungeziefert befunden. Wir sind absolut nicht von der Sorte des rabiaten Fachmannes, der mit dem Jägermann in einem bekannten Liede, singt: „Auf Dornen schließ ich nie auf Flaum“, sondern wir haben als raue Seelente recht wohl den Werth einer tadellosen Sprungfedermatratze in der Kojie schätzen und lieben gelernt.

Die Ausstattung eines samoanischen Hauses ist im höchsten Grade einfach: ein kleiner, seitlich vom Mittelpfeiler angebrachter, aus Lehm geformter Herd, der indessen nicht zum Kochen, sondern zur Beleuchtungszwecke dient, einige aus einem Bambusrohr bestehende, mit kleinen Fächern versehene 2-, 3-, 4-, 5-schlüss. Schlummerrollen, eine große Anzahl von Matten, und eine Reihe von Tapa-Vorhängen, hinter denen sich der Samoaner zum Schlafen zurückzieht, nicht etwa, um sich den Blicken seiner Mitmenschen zu entziehen, sondern nur zum Schutze gegen die in Massen auftretenden Mücken und höchst lästigen Fliegen, bilden das ganze Mobiliar.

Der Tapastoff, welcher früher den Samoanern zur Anfertigung ihres Tapa-Tapa genannten Lendenschurzes diente, heutzutage viel zu Decken und Vorhängen verarbeitet wird, besteht aus der inneren weichen Rinde des Maulbeerbaumes. Die einzelnen Stücke werden mit Arrowroot-stärke zusammengeklebt und das Ganze über einer Holzmatrixe mit rother oder schwarzer Farbe gemalt. Neben unserer heimischen Petroleumlampe hat das mit Recht vielbeliebte Parapluie (je greller die Farbe des Letzteren ist, um so kostbarer ist für den Samoaner ein solches Stück) seinen Einzug in die Samoa-Hütten gehalten. Der nur mit dem Tapa-Tapa und einem solchem Ungethüm von Regenbad ausgefärbte braune Gentleman bietet einen köstlichen Anblick dar, der uns lebhaft an Bilder aus den fliegenden Blättern erinnert. — Als letztes und kostbarstes Inventariestück eines samoanischen Haushaltes darf noch die aus dem Holze des Brotfruchtbaumes geschnitzte, mit 6 bis 8 Fächern versehene Kava-Bowle, oft ein altes Erbstück der Familie, angeführt werden. Die Kava, ein National-Getränk des Samoaners, wird von der von lieblichen Jungfrauen gekauten Knolle der Kava-Pflanze unter Zusatz von Wasser hergestellt und nach Bedienung des Nationaltanzes, „Siva“ genannt, den Gästen gereicht. Zur Zubereitung der wenigen warmen Speisen des Samoaners dient ein in nächster Nähe des Hauses belegener, überdachter Herd.

Nachdem wir Alles in Augenschein genommen, verabschiedeten wir uns von unseren Wirthen und lenkten unsere Schritte der Mitte des Dorfes Saluafata zu, wo ein besonders stattliches Haus uns auffällt. Dasselbe ist das Gaihaus für die Fremden, es gehört dem Häuptling von Saluafata, wird aber während dessen Abwesenheit von seiner Tochter, der Taupo des Dorfes besessen. Mit dieser Taupo, der Jungfrau, wie es in deutscher Uebersetzung heißt, hat es seine ganz besondere Bewandtniß. Sie ist von königlichem Geblüt, genießt dieselben fürstlichen Ehren von Seiten der Dorfbehörden wie ihr Vater und macht bei allen festlichen Gelegenheiten die Honneurs; beim Siva-Tanz ist die Taupo die Vortänzerin.

Sie hat nur eine Verpflichtung, nämlich ledig zu bleiben; um dem Gotte Amor seine Arbeit möglichst zu erschweren, befindet die Dorfjungfrau sich stets in Begleitung von einem halben Duzend älterer, erfahrener, mit den Schicksalen dieser Welt wohl bekannter Damen, welche ihren Schützling nicht aus den Augen lassen und, den sich dennoch voll Liebesgluth nahenden braunen Jüngling mit einem Uebermaß von Entzückung in die gebührenden Schranken verweisen. Im Uebrigen ist die Taupo, welche den Titel „lupo“, das heißt „die Taube“ führt, durchaus nicht unnahbar, man kann sie so oft besuchen und sich mit ihr so viel unterhalten, wie man will, vorausgesetzt natürlich, daß man samoanisch versteht. Sie vertritt bei vielen Gelegenheiten den

Hauptling, so z. B. erwidert sie auch offizielle Besuche; kürzlich kam sie mit ihrem Hofstaat und den Edelsten des Dorfes an Bord des Kreuzers, um die Besuche des Kommandanten und der Offiziere mit allem Pomp zu erwidern und das Schiff zu besetzen. Die taupe erschien in Gala, in ihrem Siva-Kostüm, das Haar mit rotem Hon und Kokosnussöl gefärbt und mit Blumen festlich geschmückt, den Hals mit einer Kette aus Eberzähnen geziert, um die Hüften das aus einer langhaarigen, weißen Matte bestehende, mit Blumen geschmückte Siva-Lawa-Lawa. Ihr Gefolge erschien ebenfalls dementsprechend in einem festlichen Aufzuge.

lokales.

(Mittheilungen und Berichte über demerksenswerthe Vorkommnisse in der Stadt wie in Bant, Heppens und Neuenhe sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 1. Febr. Der Vaterländisch-Frauen-Verein veranstaltet morgen im Saale der „Burg Hohenzollern“ zu wohltätigen Zwecken eine Aufführung, in welcher das Programm der Kaisergeburtstagsfeier der II. Torpedobatterie wiederholt werden soll.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Der am Sonntag Mittag fahrplanmäßig 1,06 Uhr fällige Personenzug kam erst gegen 2 Uhr hier an. Die Ursache lag in einem Defektwerden der Maschine zwischen Faderberg und Varel.

Wilhelmshaven, 1. Febr. Die Einlösung der Loose zur zweiten Ziehung der preussischen Klassenlotterie hat spätestens bis zum 7. Februar zu erfolgen.

Wilhelmshaven, 31. Jan. An das Kultusministerium hat die Studentenschaft der Technischen Hochschule in Hannover eine Eingabe gerichtet, es möge das Recht, den Ingenieurtitel zu verleihen, allein den Hochschulen überlassen bleiben.

Wilhelmshaven, 29. Jan. Für Buchbinder und Buchhändler ist der Erlaß des Kultusministers interessant, der sich auf die Festung von Schulschreibeheften und Schulbüchern bezieht. Die Bücher dürfen künftig nicht mehr mit Draht geheftet werden, da dieses nicht allein das Neueinbinden erschwert, sondern der Draht leicht zu Verletzungen führen kann, und außerdem durch Rosten eine Gefährdung der Bücher herbeigeführt wird. Der Erlaß fordert die Schulbehörden auf, den Lieferanten von Schulbüchern ausdrücklich zur Bedingung zu machen, daß drahtgeheftete Exemplare weder für den Schulgebrauch, noch für die Schulbibliothek geliefert werden dürfen.

Wilhelmshaven, 31. Jan. Oftern rückt wieder heran und zugleich die Zeit, in welcher hier ein Sohn, dort eine Tochter das Elternhaus verlassen oder in demselben nummehr mitthätig sein will. Darum sei an eine dankenswerthe Verfügung der künftigen Regierung zu denken. Letztere ordnete nämlich voriges Jahr in der bestimmten Erwartung, daß diese Maßregel zur Herbeiführung eines regelmäßigen Schulbesuchs und möglicher Vermeidung der ganz bedeutenden Dispensationen vom Sommerurlaub wesentlich beitragen werde, Folgendes an: Diejenigen Schulkinder, die bis zum 30. Juni des betreffenden Schuljahres das 14. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Eltern resp. Vormünder und nach gewissenhafter Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse seitens der Orts-Schulinspektoren zu Oftern schon von dem Kreis-Schulinspektor aus der Schulpflicht entlassen werden. Zweifelhaft, sowie solche Fälle, in denen weitergehende Anträge gestellt werden, wenn man beispielsweise ein Kind, welches nach dem 1. Juli, aber noch vor Michaelis das 14. Lebensjahr vollendet, bereits zu Oftern vom Schulbesuch befreit haben möchte, sind durch den Kreis-Schulinspektor der künftigen Regierung zur Entscheidung vorzulegen. Es empfiehlt sich, die bezüglichen Anträge möglichst bald, jedenfalls aber vor den Ofterferien einzureichen, weil Entlassungen mitten im Schuljahre von Lehrern so wenig wie von der Behörde gern gesehen werden. Als unbedingte Voraussetzung bei jeder vorzeitigen Schulentlassung ist jedoch durchaus festzuhalten, daß die fraglichen Schulkinder die Prüfung der 13-jährigen Schüler bestanden, seitdem normale Fortschritte gemacht und sich tadelloß geführt, sowie die Schule stets regelmäßig besucht haben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 31. Jan. Am Sonntag, den 30. ds. Mts., hat der fahplanmäßig von der Station Schweinebrück abgehende Zug Nr. 201 kurz nach 6 Uhr Morgens bei km 15,8 der Strecke Schweinebrück-Zetel einen mit Dünger beladenen Ackerwagen überfahren und fast vollständig zertrümmert. Nach den Feststellungen der beteiligten Lokomotivbeamten haben sich auf dem Wegübergang zwei unbespannte Ackerwagen ohne jede Bedienung befunden, von welchen die hintere Achse des vordern Wagens mitten auf dem Geleise stand. In Folge des dunkeln Wetters zur Zeit des Unfalles, welches von Sturm und Regen begleitet war, gewachte der Lokomotivführer die Fußwerke erst in etwa 15 m Entfernung, so daß der Zug nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte und der Zusammenstoß mit voller Kraft erfolgte. Da das im Geleise stehende Fuhrwerk bei dem Zusammenpralle zur Seite geschleudert und die Strecke frei geworden war, so konnte nach Instandsetzung der ebenfalls beschädigten Maschine die Fahrt fortgesetzt werden. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen; die bahnamtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Oldenburg, 31. Jan. Der Männergesangsverein Niederfranz hat in seiner Versammlung vom 29. d. M. den langjährigen Dirigenten Herrn Musikdirektor Kuhlmann, von seinem Posten entbunden und dafür Herrn Kufferath zum Dirigenten gewählt.

Oldenburg, 27. Jan. Der Gesamtverband des Oldenburger Kriegerbundes hat in seiner Sitzung am 9. ds. Mts. einstimmig eine Erklärung abgegeben, dahin lautend, ein engerer Anschluß des Bundes an die deutschen Kriegerbünde vereint Verbände sei erwünscht, auch sei der gegenwärtige Zeitpunkt dafür besonders geeignet. Die beantragte Aufnahme des Oldenburger Kriegerbundes in den deutschen Kriegerbund wird nummehr in kürzester Frist erfolgen und ohne Zweifel von dem Vertretertage gutgeheßen werden.

Helgoland, 30. Jan. Der praktische Arzt Dr. Martini auf Helgoland ist zum Kreisphysikus auf der Insel Helgoland ernannt worden.

Geestmünde, 31. Jan. Unter dem Verdachte, amtliche Gelder unterschlagen zu haben, wurde gestern Nachmittag der beim hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse angelegte Nachsichtwärter Jaroschowsky verhaftet. Er wurde sofort in das Untersuchungsgefängnis zu Verden überführt.

Snabrück, 29. Jan. Bei der heute Mittag 12 Uhr vollzogenen Wahl eines Bürgermeisters an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Müllmann wurde der seitherige Syndikus C. Westerkamp, ein geborener Snabrücker, mit Einstimmigkeit gewählt.

Hannover, 27. Jan. Vergangenen Sonnabend erhielt die Bäckerfrau B. durch die Post einen Brief zugestellt, der einen Prospekt für die Gaab-Grazer Hundertthalerlose und ein Antheillos für diese Lotterie enthielt. Einige Stunden später erschien bei ihr ein junger Mann, stellte sich als Reisender eines hiesigen Bankhauses vor und bat um Auszahlung des Geldes für das Loos in Höhe von 6 Mk., oder um Rückgabe des Leg-

teren. Da der Fremde sehr redigewandt auftrat, so ließ sich Frau B. bewegen, ihm das Geld auszuhändigen. Vor seinem Weggange erklärte der Reisende noch, daß es zweckmäßig wäre, wenn die Empfängerin das Loos bei dem Bankgange einreichen ließe, damit dieses für sie bei den Ziehungen die notwendige Kontrolle übernehme. Als Frau B. diesem Rathe Folge leistend, bei dem Bankgange erschien, mußte sie leider erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. Derselbe hat auf dem Loos mit einem falschen Stempel den Stempelabdruck des Bankhauses nachgemacht und der Frau B. außerdem anscheinend auch noch einen unechten Antheilschein in die Hände gespielt. Es ist anzunehmen, daß der Fremde gleiche Schwindelereien auch andernwärts verübt hat.

Vermischtes.

Hamburg, 26. Jan. (Stück muß der Mensch haben.) Ein junger Südländer, den der Sturm des Lebens bereits tüchtig hin und her gerüttelt, trat vor etwa sechs Jahren während der Weihnachtszeit in einer hiesigen Dombude als „Wilder“ auf. Vermöge seines hübschen Außern und seiner nichts weniger als „wildern“ Manieren erregte er das Interesse einer reichen Hamburger Dame, die ihn seitdem als ihren Günstling behandelte. Vor Kurzem starb die Dame, nachdem sie vorher ihren Schützling testamentarisch zum Universalerben ihres gesamten Baarvermögens im Betrage von ca. 100 000 Mk. eingesetzt hatte. Das Geld wird dem jetzt 34-jährigen Manne am 1. März ausbezahlt werden, falls nicht von anderer Seite Einwendungen erhoben werden sollten.

Köln, 29. Jan. Ein bei einem hiesigen Oberst bediensteter gewesener Burche erbrach während dessen Abwesenheit ein Schreibpult und stahl einen großen Geldbetrag und ein Sparfassenbuch über 12 000 Mk., sowie Coupons in Höhe von 3000 Mk. Der Dieb entfloh und ist wahrscheinlich ins Ausland entkommen.

Karlsruhe, 29. Jan. Als der Gendarm Gruner gelegentlich einer Hochzeit Ruhe stützen wollte, überwältigte man den alten Beamten, entriß ihm seine Fiebs- und Schußwaffen und zerschmitt ihm am Pferde sämtliches Riemenzeug. Aus gekränktem Ehrgefühl nahm Gruner sich alsdann das Leben, indem er sich im Walde erhängte.

Herzog Karl Theodor in Bayern ist es auch im Kurorte Biskra in Algerien gelungen, sich die Herzen aller, die ihm nahe traten, zu erobern. Der Herzog, der eigentl. „ich lediglich seiner Erholung und Familie dort im Bade, nahe der Casaca, leben wollte, kann aber doch nicht umhin, sobald er von Leidenden und Kranken hört, seine Praxis auszuüben, wobei ihm als thätigster Assistent jetzt seine zweite Tochter, Herzogin Sophie, zur Seite steht, da die Frau Herzogin noch immer leidend ist. So hörte der Herzog von einem seit Jahren erblindeten Scheich, der sich nun schon in sein Schicksal ergeben hatte. Der Herzog suchte den Blinden auf und schlug ihm nach eingehender Prüfung der kranken Augen eine Operation vor, die er dann auch unter Aufsicht der Herzogin Sophie ausführte. Sie glückte zur Freude des Arztes und des Patienten. Der dankbare Scheich wollte darauf dem Herzog seine Pferde schenken; ohne dies anzunehmen, benuzt sie der Herzog wenigstens und kann so seiner Jagdpassion auch dort in Algerien nachgehen. Die jungen Herzoginnen fahren und gehen viel aus, Land und Leute kennen zu lernen. So wohnen sie fälschlich einer Dattel-Orte bei, von deren Ertrag sie Einiges an den verwandten bayerischen Hof sandten mit einer humoristischen Beschreibung dieses eigenen arabischen Landesfestes.

Mit dem Bau des Lepretheims wird, wie aus Memel berichtet wird, so schnell begonnen werden, daß daselbe wemöglich schon im Frühjahr 1899 in Benutzung genommen werden kann. Nachdem die Abtheilung des für die Erbauung eines solchen Heims bestimmten Terrains (12 800 qm) in der städtischen Plantage bereits stattgefunden hat, schweben zur Zeit die Ueber-gabeverhandlungen zwischen Stadt und Fiskus. Das Heim wird übrigens in etwas größerem Umfange, als ursprünglich geplant, angelegt und soll mit 16 Betten ausgerüstet werden. Bau und Einrichtungskosten sind auf 72 000 Mk. veranschlagt, von denen bekanntlich 36 000 Mk. im Vorjahre bewilligt und 36 000 Mk. in den jetzigen Etat eingestellt sind.

Eine deutsche Expedition nach Monbyte. Zur Veranstaltung einer deutschen Expedition nach Monbyte hat sich in Vachen eine aus sechs Personen bestehende Vereinigung gebildet; drei der Herren sind Sachmänner (Vergabemänner, welche auch praktisch schon thätig waren), die drei übrigen sind Nichtfachmänner. Für die Zwecke der Expedition ist ein Fonds von 100 000 Mk. zur Verfügung, außerdem hat jeder Theilnehmer an der Expedition für die Ausrüstung, Reise u. s. w. 6 000 Mk. zu entrichten. Die Expedition hat weniger einen wissenschaftlichen, als vielmehr einen kaufmännischen Zweck. Sie will dem Großkapital, das, wie die Geschichte der Goldfelder lehrt, die Goldfelder systematisch ausbeutet, zuvorkommen, indem sie unter dem ihr schon jetzt zugesicherten Schutze der Regierung von Canada die Goldfelder in Alaska nach vorangegangenen Bohrversuchen theils sofort erwirbt, theils sich das Vorkaufsrecht sichert. Zur Theilnahme an der Expedition haben sich angeblich etwa 150 Personen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands bereit erklärt. So liegen z. B. Anmeldungen vor aus Berlin, Cassel, Düsseldorf, Hamburg, Heilbronn, Köln, Königsberg, Plauen, Stargard u. s. w. — Die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung müssen wir der „Köln. Bztg.“ überlassen, welche diese zuerst brachte.

Nansens waderes Schiff, das den kühnen Polarforscher mitten hineingetragen hat in das Packeis, welches den Nordpol umgiebt, das ihm die langen Monate der Polarnacht hindurch ein gemüthliches Obdach bot und, nachdem es der Anführer verlassen hatte, die Mannschaft glücklich heimbrachte — der „Fram“ wird bereit gestellt für eine neue Fahrt ins Eismeer. Diesmal gilt es, die Küsten Grönlands zu erforschen und vorüber an den Gletschern des vereisten „grünen Landes“ möglichst weit nach Norden vorzubringen. Der Führer dieser Forschungsreise wird, Kapitän Everdrup sein, der muthige norwegische Kapitän, Nansens bekannter Begleiter. Er befindet sich augenblicklich in Kopenhagen, um dort noch Anordnungen für die Reise zu treffen.

Die Zahl der ausübenden Medizinerinnen in der Schweiz stellt sich gegenwärtig auf 24. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Städte in der Weise, daß in Zürich 10 praktizieren, 4 in Genf, 2 in Lausanne und 2 in Basel. Eine Reihe anderer Städte haben je einen weiblich n Arzt aufzuweisen. Sämmtliche Damen sind geborene Schweizerinnen.

Bekehrt.

Halt Karl, wo willst Du so eilig hin, Du läufst ja, als wärst Du von Sinnen, Was treibt Dich denn in jenes Haus, Was willst Du dort beginnen?

In jenes Haus will ich hinein, Dort tagt ja der Marine-Verein.

Sag' Karl, was macht ihr eigentlich dort, Man hört Euch reden und singen,

Mitunter erschallt auch ein lautes Hurra

Als sollten die Fenster zerpringen.
Das will ich Dir sagen, mein Junge sogleich,
Wir schwören aufs Neue zu Kaiser und Reich!

Wird denn noch sonst etwas gemacht?
Sprecht ihr von alten Zeiten,
Wo wir an Bord freis standen klar
Fürs Vaterland zu streiten?

Der Kameradschaft wird gedacht
Und ihr ein kräftig Hoch gebracht.

Nun Karl ich muß Dir doch gesteh'n,
Ich bin auf Abweg gerathen,
In solchen Verein wird' ich gerne geh'n,
Ich bereue meine Thaten.

So sag' mir Junge, was Du gethan
An Bord warst Du ein braver Mann.

Ich kam unter Leut', die sprachen oft schlecht
Von Kaiser und Reich und Gesezen,
Die meinten den Soldatenschwur
Den könne man ruhig verletzen.

Pst! Junge, Du hättest auf der Stell'
Doch müssen verachten solchen Gesell'!

Ich sehe ein, daß ich Unrecht gethan,
Gehört auf so schimpfliche Worte,
Und deshalb bitt' ich, lieber Karl,
Nicht' mich vor solchen Orte!

Ich thu' es gern, komm' mit hinein,
Werd Mitglied im Marine-Verein,
Wir nehmen Dich auf befehrt sogleich,
Du schwörst dann wieder auf Kaiser und Reich!
(„Mar.-Bztg.“)

Heirathsregel.

Steigt dir die Liebe je zu Schadel:
Eh du dich ewig giebst perdu
Besuch das engelholde Wädel
Ein paar Mal unvermuthet früh.
Schafft sie am Heerd bei Topf und Tiegel
So freu in deinem Glück dich,
Doch trifft du öfters sie vorm Spiegel —
Noch ist es Zeit! — dann drück dich!

Handel und Verkehr.

**** (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.)** Vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1897 wurden 50 842 neue Versicherungen abgeschlossen und 9 544 Schadensfälle regulirt. Von Lehrern entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 2 417 Fälle wegen Körperverletzung und 1 489 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 4 982 Fälle, von denen 34 den sofortigen Tod und 69 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraum 666 gestorben. Am Schluß des Jahres 1897 waren 245 934 Policen über 1 863 314 versicherte Personen in Kraft.

Litterarisches.

Eine kleine Liebesgeschichte des chinesischen Reiches nebst einer graphischen Darstellung der Städte der Kriegsfloren der europäischen Großmächte wie der ostasiatischen Staaten ist jedoch im Verlage von G. Freytag und Berndt in Leipzig und Wien erschienen. Der Preis beträgt nur 25 Pfg.

Courszettel der Oldenburger-Bank.

Oldenburg, den 31. Januar 1898.			
3 1/2 % Oldenburgische Consols	102, —	103, —	95,50
3 % Oldenburgische Consols	102, —	103, —	95,50
3 1/2 % do. Bodencredit-Bankbriefe	102, —	103, —	95,50
3 1/2 % do. Prämien-Anleihe (40-Jähr.-Rente)	102, —	103, —	95,50
3 1/2 % do. Comm.-Anleihe (40-Jähr.-Rente)	102, —	103, —	95,50
3 1/2 % do. do. 1/2 % höher	102, —	103, —	95,50
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe, convertirte untlindbar bis 1905	103,45	104, —	97,10
3 1/2 % do. do.	103,45	104, —	97,10
3 1/2 % Preussische Consols convertirte imfo. b. 1905	103,45	104, —	97,10
3 1/2 % do. do.	103,45	104, —	97,10
4 1/2 % Klosterbrauerei Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar a 102 %	102, —	103, —	99,45
3 1/2 % Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr. untb. b. 1905	102,95	103,25	99,70
3 1/2 % Komm. Hyp.-Bank-Pfandbr., untb. bis 1906	102,95	103,25	99,70
3 1/2 % Preuss. Bodencredit-Bank-Pfandbr. untb. bis 1905	99,45	99,75	99,45
3 1/2 % Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbr. v. 1896 untb. bis 1 00	99,50	100,05	99,50
4 % Wladikavkas garant. Eisen-Prior. v. 1897 untb. b. 1908	102,10	102,65	102,0
4 % Nijam-Uralst desgl.	102,0	102,65	99,90
4 % Italienische Rente (steuerfrei)	93,90	94,45	93,90
3 % Italien. garant. Eisen-Prior.	58,20	58,75	58,20
4 % Oesterreich. Gold-Rente	103,30	103,85	103,30
4 % Ungarische	103,10	103,65	93,90
4 % Rumänische amortis. Rente von 1896	93,90	94,45	168,85
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a. M.	20,37	20,47
do. London	100 fl. a. M.	80,80	81,20
do. Paris	100 fr. a. M.	4,175	4,225
do. New-York	1 Doll. a. M.	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a. M.	168,45	169,95
Holländische Noten	100 fl. a. M.	168,45	169,95
Oldenburger Bank-Actien; gesucht a 115, — angeboten: a —			

Wir vergüten für Einlagen auf Bankhefen oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mind. 2 % p. a. und höchstens 4 % p. a. auf halbjähriger Kündigung: einen festen Zinsfuß von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mind. 2 % p. a. und höchstens 4 % p. a. mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a., mit kurzer Kündigung auf Check-Konto 2 % p. a.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs-	Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 0 reduciert)	Lufttemperatur (unreducirt)	Wasser-temperatur (auf 0 reduciert)	Wasser-temperatur (unreducirt)	Wind (in ft/s, 12 = Orkan)	Wolkenbildung (0 = keine, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlag (in mm)	Magnetische Declination
			mm	Grad	mm	Grad	mm	mm	mm	mm
	Jan. 30.	2,30 h Mttg.	762,6	9,0	762,6	9,0	10	6	10	cu, ni
	Jan. 30.	8,30 h Abd.	769,0	8,9	769,0	8,9	10	6	10	ni
	Jan. 31.	8,30 h Mttg.	751,1	8,8	751,1	8,8	10	6	10	ni

6 Meter Frühjahrs- u. Sommer-Stoff
für M. 1.80 Pl.
Muster auf Verlangen franco ins Haus. Modelldir gratis.

6 Meter Waschstoff zum Kleiden M. 1.68 Pfg.
6 " Sommer-Nouveautés " " 2.10 " "
6 " " dop. br. " " 2.20 " "
5 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br. " " 4.90 " "
Modernste Kleider- und Blusen-Stoffe
in grösster Auswahl
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Separat-Abtheilung: Stoffe z. ganzen Anzug M. 3.75
für Herrenstoffe: " " " " 5.95

Bekanntmachung.

Lieferung von Geschloßtransportkasten und zwar:
242 Stk. 26 cm Geschloßtransportkasten, 48 " 15 " do.
Termin: 8. Februar 1898, Nachmittags 3 Uhr. Bedingungen und Zeichnungen, sowie fertige Probekasten liegen beim Depot aus; erstere können auch für 0,50 Mk. und die Zeichnungen für 0,60 Mk. pro Exemplar abgegeben werden.

Angebote sind mit der Aufschrift „Geschloßtransportkasten“ bis zum vor-
genannten Termin portofrei einzusenden.
Wilhelmshaven, den 31. Jan. 1898.
**Marine-Artillerie-Depot
Wilhelmshaven.**

Zwangsverkäufe.

Am Mittwoch, den 2. Febr. d. J.,
sollen öffentlich gegen Baarzahlung
verkauft werden:

**Nachm. 1 1/2 Uhr in Badjinsky's
Wirthshaus zu Bant:**
1 Schreibtisch, etwa 3 Mille Ci-
garren, 1 Parthie Cigaretten, 1
Quantum Tabak, sowie 1 Parthie
lange und kurze Tabakspfeifen
und Schagpfeifen.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht
nicht zu erwarten.

Nachmittags 3 Uhr daselbst:
1 Sopha und 1 Kleiderschrank;

**Nachm. 2 Uhr bei Hering's
Wirthshaus zu Rappenburg:**
1 Pferd und 1 Wagen;

**Nachmittags 3 Uhr in Rath's
Wirthshaus zu Neubremen:**
1 Sopha und 1 Vertikow;

**Nachm. 3 Uhr in Mannen's
Wirthshaus zu Sedan:**
1 Vertikow und 5 Bilder;

**Nachm. 3 Uhr in Sedewasser's
Wirthshaus zu Heppens:**
1 Sopha, 2 Tische, 1 Spiegel, 1
Nächtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kom-
mode, 1 Waschtisch, 4 Rohrstühle,
3 Bilder, 3 Fach Gardinen, 1
Tafelaufsatz und 2 Bänke.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Seber.

Verpachtung.

Herr Proprietär **Ernst A.
Peters** zu Bant wünscht zum An-
tritt am 1. Mai 1898 von seinem zu
Gonnhausen bei Fedderwarden be-
legenen Landgute

**5 Hämme bestes altes
Weideland**
(= 27,28 Grafe).

in einem Complexe am Fahrwege bei
Wulfswarf belegen, auf 1 bis 6
Jahre verpachten zu lassen unter dem
Bemerkten, daß sowohl der ganze
Complexe als auch einzelne Hämme
zur Größe von 7,72, 7,49, 4,28, 4,37,
3,47 Grafe zu pachten sind.

Pächter wollen sich gefl. innerhalb
14 Tagen bei mir zum Unterhandeln
einfinden.

Sillenrede, 30. Januar 1898.

Albers, Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Mai in der Theilenstraße
mehrere Bräun. und eine 4räumige
Wohnung.

Heur. Eggers, Grenzstr. 33.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schöne Ober-
wohnung mit allem Zubehör. Preis
160 Mark.

E. Jollenkopp, Friederikenstr. 7.

Zu vermieten

verheiratheter zum 1. April oder
Mai eine schöne Stagenwohnung.
Gievers, Peterstr. 3, pt. I.

Zu vermieten

eine Bräun. Unterwohnung auf 1.
Mai. **Verl. Göterstraße 8.**

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Stagen-
wohnung mit allem Zub. Zu erst.
verl. Göterstraße 21, 1 Tr. I.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung.
Preis 200 Mark.
**Frau Reimling, Bismarckstr. 27,
am Park.**

Zu vermieten

zwei Oberwohnungen, 3- u. 4räum.,
zum Preise von 53 und 70 Thaler,
zum 1. Mai. **Verl. Göterstr. 25.**

Zu vermieten

auf gleich oder zu März eine 4räum.
Unterwohnung.
Eiben, Neue Wilh. Str. 77.

Zu vermieten

eine Stagenwohnung, ent-
haltend 4 Räume mit Zubehör, Miethe
282 Mk., zum 1. Mai.

B. Rott, Börsenstr. 19.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer
an einen anständigen Herrn.
Bismarckstraße 20, II.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung mit
schönen Kellerräumen, in welcher jetzt
ein Gemüsegeschäft betrieben wird,
sowie daselbst eine kleine Ober- und
Unterwohnung.

D. Gule, Heppens 1.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierstündige
Wohnungen.
Hob. Dorn, verl. Peterstr. 10.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 5räumige
Stagenwohnung mit Wasserleitung
und vollständigem Zubehör.
Roosstraße 110.

Zu vermieten

mehrere 3- und 4räum. Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten zum 1.
Februar oder später.

**E. Baskin, Böttcher,
Theilen- und Wirscherstr.-Ecke.**

Auf sofort oder später ein großer

Laden

zu vermieten. Daselbst eine schöne
5räumige Wohnung mit Zubehör.
J. Silbers, Marktstr. 24.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung.
Grün- und Hinterstraßen-Ecke.

Zu vermieten

ein fein möblirtes Wohn- und
Schlafzimmer, desgl. ein eins.
möblirtes Zimmer.
Friedrichstraße 6, pt.

Logis

für zwei junge Leute.
Offizienstr. 19, bei Thor IV.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension, pro Monat 50 Mk.,
mischfrei. Offerten unter J. G. an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Ein älteres Ehepaar sucht zu Mai
d. J. eine 4. Unterwohnung, wo-
möglich mit Stall u. Gartenland. Off.
u. H. E. an die Exp. d. Bl. erb.

Als Haushälterin

für einen bürgerlichen Haushalt wird
sofort oder später eine alleinlebende
Wittwe oder ein älteres Mädchen
gesucht. Zu erfragen

Bismarckstraße 69, u. r.

Gesucht

ein ordentlicher **Leibknecht**.
**Jos. Nießen, Bildhauer,
Bant, verlängerte Börsenstr. 76.**

Als Haushälterin

Wünsche zu Ostern od. Mai einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

**C. Brodmann, Klempner u. Kupferschmied,
Eisen (Offizienstr.)**

Gesucht

zum 1. März selbständige Köchin
von Frau Kapitän zur See **Geisler**.
Sich melden

Victoriastraße 82.

Gesucht

auf sofort ein gewandtes Mädchen
für Hausarbeit und zur Aushilfe in
der Restauration.

M. G. Mannen, verl. Börsenstr. 83.

Monats-Übersicht

der

Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, am 31. Januar 1898

Activa.

	Mk.	Pfg.
Casse-Bestand	46,382	12
Wechsel-Bestand	921,903	71
Conto-Corr.-Debitoren	2,797,964	40
Effekten-Bestand	95,531	25
verschiedene Debitoren	96,143	91
	3,957,925	39

Passiva.

	Mk.	Pfg.
Einlagen-Bestand	3,569,979	15
Conto-Corr.-Creditor.	157,642	26
Cheq. Conto	122,980	68
verschiedene Creditoren	107,323	30
	3,957,925	39

Für die Verbindlichkeit der Filiale haftet die Oldenburgische Spar- und
Leih-Bank mit ihrem gesammten Vermögen.

Altien-Capital Mk. 3,000,000. — Reservefonds Mk. 750,000.

Bir vergüten für neue Einlagen (im Betrage von mindestens 75 Mk.)
bei 6monatl. Kündigung 1/2 % unter dem jeweiligen Discont der Deutschen

Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 % Zinsen f. Z.
bei 3monatl. Kündigung 2 1/2 % Zinsen f. Z.
bei kurzer Kündigung und auf Cheq. Conto 2 % Zinsen f. Z.

Discont der Deutschen Reichsbank 4 %.

Darlehenszins do. 5 %.

Unser Zins für Wechsel 4 1/2 %.

do. Conto-Corrent 5 %.

**Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwin.**



50 Pfennig

kostet Sie ein Versuch.

Zu haben in Colonat-
waren-, Droguen- und De-
likatesgeschäften.

Architecton. Zeichen-Bureau.

Zur Herstellung von Bauzeichnungen für Neubauten
im oldenb. wie im preuß. Gebiet, sowie zur Anfertigung
von Kostenanschlägen, Baubeschreibungen u. Baugesuchen,
Feuerversicherungs- und Werthtaxaten hält sich das
Bureau empfohlen. Rath in Baufragen wird unent-
geltlich ertheilt.

**J. Grashorn, Bant,
Kirchstraße 5.**

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

ist in jeder guten Küche unentbehrlich.

Man beachte den blauen Namenszug J. v. Liebig.

Gesucht

ein kinderliebes Mädchen für die
Nachmittagsstunden.

Verl. Peterstr. 1, 2. Etage r.

Gesucht

zum 1. Mai eventl. früher eine
Wohnung mit Werkstatt in
Heppens, wechl. Theil. Off. bitte an

**Gustav Franke, Klempner,
verl. Göterstraße 25.**

Gesucht

auf einige Abende in der Woche ein
gewandter Klavierspieler.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unt.
H. H. an die Exped. d. Bl.

Herren-Maskenanzug

unter der Hand (nicht von Verleih-
Geschäften) zu kaufen resp. zu leihen
gesucht. Offerten mit Angabe des
Charakters der Maske und des Preises
unter **Sch. V.** an die Exped. d. Bl.

Wer seine Frau lieb

hat und
vornwärts kommen will, lese Dr.
Bock's Buch: „Kleine Familie“.
30 Pfg. Briefm. eins.

G. Rüdich, Verlag, Leipzig.

Gesucht

zum 15. Februar ein anständ., fleiß.
Mädchen, welches auch kinderlieb ist.

Näheres **Bismarckstr. 19 I, r.**

Gesucht

auf sofort ein Schiffsjunge.

B. Wilts.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen
für den Vormittag.

Wüllerstraße 7, II.

Junge Wittwe

sucht eine Filiale zu übernehmen.
Offerten unter H. K. an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Verabreiche

ärztlich verordnete warme
Douchen und Dampfbäder,
außerdem Reinigungs- und
jeder Tageszeit für Herren und
Damen.

**Bohlen, Masson,
Marktstraße 9.**

Gesucht

zum 1. März ein sauberes zuverlässiges
Mädchen.
Frau Ing. Trümper, Kaiserstr. 4, 1 Tr.

Geld- Schränke

direkt ab Fabrik.

Die

Geldschrankfabrik

von

G. H. Steinforth

in Bremen

empfiehlt garantiert

feuer- u. diebstahlsichere

Geldschränke.

Stets großes Lager in den

Preislisten werden auf Wunsch

zugeandt.

Das Wilhelmshav. Sargmagazin

von Thade Popken, Bismarckstr. 34a,
hält großes Lager nur selbstverfer-
tigter Särge.

Junge Mädchen,

welche das Modellzeichnen und
Schneidern gründlich erlernen wollen,
können sich melden bei

**W. Grüninger, Damenkleidermacher,
Senorstraße Nr. 6.**

Janssen & Carls.

Fertige Betten 14,50.

Fertige Betten 20,00.

Fertige Betten 25,00.

Fertige Betten 33,00.

Fertige Betten 40,00.

Fertige Betten

bis über 100 Mk.

liefern wir in Gegenwart der
Kundschaft gefüllt mit frischen,
sauberen Bettfedern oder
Dannen.

Ordinäre Betten

schon für 10 Mk.

Janssen & Carls

51 Bismarckstr. 51.

Eine Wittwe

mit einigen Kindern bittet um eine Dar-
leihe von 30-40 Mk. gegen zwei-
malige Zurückzahlung.

Offerten unter **A. B. 200** an
die Exped. d. Bl.

Vom 1. Februar ab wohne ich

Bismarckplatz Nr. 2

im Hause des Herrn J. Niemeyer.

Dr. med. Herrmann.

Empfehle mich als

Schneiderin.

Rixstine Janssen,

Bismarckstraße 72, 1 Tr.

Die Stedinger Molkereigenossenschaft

Prof. Dr. Backhaus Kindermilch

übertrag mit dem 1. Februar den Alleinvertrieb ihrer für Wilhelmshaven und Umgegend Herrn D. Thomssen, Sanderbusch. Derselbe wird durch seine Molkereiwagen oder durch die Filialen Wilhelmstraße 2 und Gökerstraße 7 die Milch direkt übermitteln.

Prospekte, Gebrauchsanweisungen etc., sowie jede weitere Auskunft sind durch Herrn D. Thomssen oder durch dessen Filialen zu erlangen.

Stedinger Molkereigenossenschaft e. G. m. u. H.,
Ranzenbüttel bei Berne.

Wohnungs- und Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebenste Mittheilung, daß ich mein Geschäft von Neue Wilhelmshavenstraße Nr. 8 nach

Neue Wilhelmshavenstr. 52

verlegt habe und bitte meine werthe Kundschaft, von jetzt ab ihre werthen Aufträge nach meiner neuen Wohnung gelangen zu lassen.

Achtungsvoll

Karl Kochan (A. Mascher Nachf.),
Dachdeckermeister.

Tholen's Hundeinstitut

Berl. Börsen- und Schillerstr.-Ecke.

Best eingerichtetes Institut zur Behandlung kranker, sowie Pensionat für gesunde Hunde, verbunden mit Scheer-, Wasch-, Reinigungs- und Dressur-Anstalt.

An- und Verkauf von Rassehunden.

Janssen & Carls.

Alpengras-

Matraken

2,00, 2,40, 3,40, 4,40 Mk.

Eiserne Bettstellen

mit Doppel-Spiralfeder- und Matratze, Stück 7,75 Mk.

Eiserne Kinder-Bettstellen

Stück 7,50, 9,00, 10,50 bis 20,00 Mk.

Sprungfeder-

Matraken

Stück von 15 Mk. an.

Eigene Tapetier-Werkstatt.

Janssen & Carls

51 Bismarckstr. 51.

Quaker Oats



Ärztlich

empfohlen. Nur

in Packeten.

Überall käuflich. Versucht die Recepte auf den Packeten.

Masken-Kostüme

für Damen sind zu vermieten.
Ulfenstraße 14, 1 Tr. I.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Verschwiegenheit bei Frau v. Bettinga, Hebamme, Emden (Ostfriesland), Jungferndr. 3.



per Flasche käuflich bei

Ferdinand Corde

in Bant, am Markt 25; Wilhelmshaven, Roonstr. 87.

und

C. J. Arnoldt.

Achtung, Gasglühlicht-Consumenten!

Prima Christallglas-Cylinder,

garantirt doppelt gekühlt, erregt vollständig den Zena-Chinder, bei Abnahme von ganzen Dutzenden à Dtd. 3,48 Mk., bei mehreren Dtd. noch billiger, sämtliche Glaswaaren für Gasglühlicht empfiehlt billigst

C. Gleich,

Special-Geschäft für Gasglühlicht-Beleuchtung, Roonstraße 15.

Guten Mittagstisch

zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Empfehle ff. bis fize Biere sowie Bier aus der Freiger. Zucker-schen Brauerei zu Nürnberg.

Elässer Hof.

(A. Schramm, Deconom.)

Zu vermieten

einen großen

Laden in bester Gegend. Zu erfragen bei **Niemeyer, Gökerstraße 11.**

Bekanntmachung.

Zur Aufbewahrung in unseren Bankgewölben und Verwaltung übernehmen wir:

Werthpapiere, Documente, Schuldscheine etc. gegen eine Gebühr von 1 Mark für je 3000 Mark Nominalbetrag.

Die Verwaltung erstreckt sich u. A. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen, Convocationen, auf rechtzeitige Abtrennungen der Coupons etc.

Die näheren Bedingungen werden auf Verlangen von uns und unseren Filialen gern mitgetheilt.

Wir empfehlen die vorstehend angedeutete Einrichtung dem Publikum zur allseitigen Benutzung.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Propplng. Jaspers. Melssner.



Ärztlich empfohlen. In allen Preislagen

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5. Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3. Weindestillat.

Bevorzugte Marke für Reconvalenzen und Zuckerkranken.

Lautamtl. Analys. frz. Cognac gleich.

Mosel-Cognac Literflasche Mk. 2.—, 2,50, 3.—. Alleinige Verkaufsstelle

Ludwig Jansen, Roonstrasse 106.

Heinr. Dirks

Hamburg, Verbindungsbau 4.

Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe.

Specialität: Messer- u. Kantinen-Ausrüstung.

Champagner

Söhnlein & Co.

Schierstein / A. Champagne

Rheingau Frankreich

Bezug durch den Weinhandel.

Uelzener Viehversicherungsbank

zu Uelzen.

1873 begründet, unter Staatsaufsicht stehend, Versicherungsbestand 4 800 000 Mark, eigenes Vermögen 96 000 Mk., Entschädigung volle Versicherungssumme für Pferde und Kühe, 2/3 für Schweine. Prospekte und Auskunft wollen man von dem Unterzeichneten fordern.

H. J. Hemmen, Wilhelmshaven, Königstraße 11.

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher

+ Cacao +

in Pulver- u. Würfel-Form.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben b. Herrn Ludw. Jansen, Schiffsausrüstungsgeschäft, Wilhelmshaven.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8-12 Uhr im Hotel „Bant Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Versäuerung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und rückt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äßenden, Gefühlsbeitrübenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Erhitzen beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutunterbrechungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gekröse.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fließen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben bezeugen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Wilhelmshaven u. Jeddwarden, Neustadtgödens, Jever, Gosfeld, Hohenkirchen u. Carolinensiel, Wittmund, Ems, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Alens, Jade, Varel, Rastede, Oldenburg u. s. w. in den Apotheken.

Nach versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Abfr. frei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, ameril. Krautwurz, Englianwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

Wenn Sie gern

Marke. schönste Wäsche auch ohne Rasenbleiche Marke. erzielen wollen, dann müssen Sie beim Einkauf ausdrücklich verlangen:

Schrauth's Waschpulver,

gemahlene Salmiak-Terpentinseife.

Schutzmarke „Bergmannszelchen“.

Garantirt unschädlich.

Unstreitig das Beste für Wäsche u. aller Art Hausputz.

1/2 Pfund Packet 15 Pfg.

Ueberall zu haben.